

Reichstabinett und Landbund.

Wie spielte sich die Unterredung ab? — Landbund an Hindenburg. — Erst nach der Besprechung wurde die Entschliebung bekannt gegeben.

Die Vorgänge bei dem Empfang.

Berlin. Ueber den Verlauf der Besprechung des Reichslandbundes mit dem Reichskanzler in Gegenwart des Reichspräsidenten gibt der Generalsekretär des Reichslandbundes, v. Sybel, eine Darstellung. Der Kanzler habe ihn nach der Besprechung angesprochen und gefragt, was der Landbund wolle, und ob er den Rücktritt des Reichsernährungsministers verlangt? Sybel habe das bejaht und gefragt, ob der Reichskanzler die Entschliebung nicht kenne? Das habe Schleicher verneint, worauf Sybel ihm die Entschliebung überreichte. Der Kanzler habe sie sofort gelesen und, als er an die schärfsten Stellen kam, gesagt: „Aber, Kinder, so etwas könnt ihr doch nicht sagen!“ Dann habe er sich in freundschaftlichem Tone mit v. Sybel weiter unterhalten.

Wichtig ist also, daß die Mitteilungen von der Entschliebung nach der amtlichen Unterredung erfolgte, und die Entschliebung fertig war, bevor die Unterredung begann.

Zu den Einzelheiten der Verhandlungen am Mittwochmittag wird von zuständiger Seite betont, daß dem Reichskanzler auch während der Unterhaltung mit Herrn von Sybel die Entschliebung noch nicht bekannt war. Auch sei von Herrn von Sybel über die Besprechung beim Reichspräsidenten keine Mitteilung mit der Reichskanzlei ausgearbeitet worden. Die Reichskanzlei sei an diesem Empfang überhaupt nicht beteiligt gewesen, sondern das Büro des Reichspräsidenten. Von Sybel habe mit dem stellvertretenden Staatssekretär Dr. Döhl eine Mitteilung ausgearbeitet. Auch Dr. Döhl hätte zu dieser Zeit die Landbundesentschliebung noch nicht vorgelegt. Er erklärte, daß, wenn ihm die Entschliebung bekannt gewesen wäre, er alle Verhandlungen abgelehnt haben würde. Erst nach seinem Gespräch mit Herrn von Sybel habe ihn Staatssekretär Dr. Brand auf die Entschliebung aufmerksam gemacht. Darauf habe er sofort die mit Herrn von Sybel gemeinsam ausgearbeitete Mitteilung zurückgezogen. Das Präsidium des Reichslandbundes hat an den Reichspräsidenten von Hindenburg einen Brief gerichtet, in welchem es seiner Genehmigung darüber Ausdruck gibt, daß der Reichs-

präsident anlässlich des Besuchs des Präsidiums für die Mite und Leiden der deutschen Bauern Verständnis gezeigt habe. In dem Brief wird nochmals Standpunkt des Reichslandbundes zu der Politik des Kabinetts von Schleicher klargestellt und die dem Reichslandbund von dem Kabinett zum Vorwurf gemachten Dinge als unbegründet bezeichnet. Ob das Schreiben freilich geeignet ist, den Konflikt mit der Reichsregierung zu beheben, steht dahin.

Verbot aller deutschen Inschriften in Dirschau.

Dirschau. Der vor kurzer Zeit aus Kongresspolen hierher vertriebene Starost hat angeordnet, daß alle deutschen Gemeindefunktionen auf ihren Firmenschildern und Schaulustern alle deutschen Inschriften zu entfernen und durch polnische Inschriften zu ersetzen haben. Bei Zuwiderhandlungen gegen diese Anordnung werden hohe Strafen angedroht. Der evangelischen Kirche in Dirschau ist aufgegeben worden, den deutschen Bibelversatz auf dem Torbogen nach dem Friedhof und deutsche Inschriften an den Gemeindegebäuden und Kirchen sofort zu entfernen, andernfalls hohe Strafen in Aussicht gestellt werden.

Ein ungewöhnlicher Schritt.

Regierung befehlt Beigeordnetenposten.

Gevelsberg. Durch das Freiwerden von zwei Beigeordnetenstellen war der Stadtvorstand arbeitsunfähig geworden, da der Bürgermeister und der noch verbleibende Beigeordnete die Geschäfte nicht ordnungsmäßig führen konnten. Durch das Eingreifen der Amtsberger Regierung ist dieser Zustand vorläufig behoben worden. Bis zur Erledigung des Streites um die Beigeordnetenstelle hat die Regierung zwei angesehene Bürger, die nicht der Stadtverordnetenversammlung angehören, zu Mitgliedern des Stadtvorstandes gemacht.

Reichsfinanzminister sieht getrost in die Zukunft.

Darlegungen über die Defizite. — Brünings richtige Droffellungs-politik. — 5 Milliarden Steuern aus 60 Millionen Einwohnern!

Zentrumsvorstoß gegen Döhl.

Berlin. Im Haushaltsausschuß des Reichstages nahm gestern Abg. Erling (Ztr.) zu dem Streit mit dem Reichslandbund Stellung und kündigte bei dieser Gelegenheit einen Vorstoß gegen die Döhl an. Er fragte, ob die Regierung weiter gewillt ist, sich die Sprache der Landbundesführer gefallen zu lassen angesichts der Tatsache, daß dauernd Hunderte von Millionen für die Döhl ausgegeben würden. Er fragte insbesondere, ob es richtig sei, daß allein dem Herrn von Oldenburg-Januschau drei Güter vom Reich janisiert worden seien. Vom Zentrum wird ein entsprechender Antrag eingebracht werden.

In Verfolg dieses Vorstoßes wurde bei Stimmhaltung der Deutschnationalen ein Zentrumsantrag angenommen, wonach dem Ausschuss eine Uebersicht vorgelegt werden soll, aus der ersichtlich ist, welche Flächen im Osten umgeschuldet worden, welche Geldbeträge dem Großgrundbesitz einerseits und den mittlern und kleinern Bauern andererseits aus der Döhl zugeflossen sind, und welchen Umfang die Siedlung 1932 angenommen hat, sowie welche Siedlungsflächen 1933 zur Verfügung gestellt werden. Die Regierung soll das Material möglichst Anfang nächster Woche dem Ausschuss vorlegen.

Der Vertreter der Deutschen Volkspartei, Abg. Mollath, gab seiner Freude darüber Ausdruck, daß eine sachliche Debatte in dieser freischwangeren Zeit im Ausschuss möglich sei. Er bekannte sich zur Privatwirtschaft, wandte sich aber gegen das Verlangen nach Staatshilfe seitens der Wirtschaft. Nur Belebung der Privatwirtschaft könne die Arbeitslosigkeit beseitigen. Die öffentliche Arbeitsbeschaffung sei nur ein Tropfen auf den heißen Stein, wenn sie auch nicht vermehrt werden solle. Wenn die Länder und Gemeinden immer noch dem Reich riefen, um Zuschüsse zu bekommen, müßten sie auch ihre Finanzen offenlegen.

Abg. Dr. Schreiber (Zentr.) fragte den Wirtschaftsminister, was er in der Konklave mit dem Reichsernährungsminister ausgemacht habe. Der Generalsekretär dürfe nicht die durch Brünning eingeführte Sparpolitik der öffentlichen Haushalte durch ein überstürztes Tempo verwässern.

Reichsfinanzminister Graf Schwerin erklärte, daß bei Ländern und Gemeinden gegenüber 1930 ein Rückgang an Steuern und Ueberweisungen von 2,5 Milliarden Mark eingetreten sei. Dazu komme noch die Erhöhung der Wohlfahrtslasten. Die Personallasten seien gegenüber 1929 um 1,6 Milliarden und die sachlichen Ausgaben um 3,5 Milliarden zurückgegangen. Das letztere habe aber eine Erhöhung der Arbeitslosigkeit herbeigeführt. Der

Fehlbetrag der Länder und Gemeinden werde 1932 rund 1,5 Milliarden Mark betragen.

Gefährlich sei es die Deduktion durch Nichtbezahlung von Steuern und Nichtabfuhr öffentlicher Abgaben herbeizuführen. Von diesen beiden Wegen sei sehr stark Gebrauch gemacht worden. Zweifelloß sei die Notlage einzelner Gemeinden außerordentlich groß, aber die Fehlbeträge seien nicht so groß, daß man mit einem Zusammenbruch der kommunalen Finanzen rechnen müsse.

Die Sparkassenfrage unter der Regierung Brünning habe ihren Zweck gehabt, und die Zeit zu ihrer Ausbeutung sei noch nicht gekommen. So schwer es sei, die Ausgaben der öffentlichen Hand zu kürzen, so schwer sei es, die Ausgaben der öffentlichen Hand zu kürzen.

Beim Arbeitsbeschaffungsprogramm müsse darauf geachtet werden, daß die nicht überflüssigen Arbeiten ausgeführt würden und daß die Gemeinden nicht überflüssige Arbeiten aus den Etats herausnehmen. Das Arbeitsbeschaffungsprogramm dürfe nicht als Sanierung der kommunalen Finanzen angesehen werden. Das tatsächliche Defizit des Reiches betrage nicht mehr wie 2,2 Milliarden Mark. Man werde daran gehen müssen, die kurzfristige Verschuldung zu verringern.

An den Fällen Schäfer, Rahusen, Döhl habe die Reichsregierung das Interesse respektlos aufgeführt. Das Vertrauen zur Wirtschaft könne nicht eher aufkommen, als bis solche Schandfäden aus ihr verschwänden. Es sei die wichtigste Aufgabe, für absolute Reinlichkeit und Sauberkeit zu sorgen. Die Haushaltsausgabe in der gehandhabten Art werde gleichfalls das Vertrauen fördern. Weil eine Steuerentlastung nicht möglich war, habe man mit Recht den Weg der Steuerentlastung gewählt. Mit den sozialen Mitteln befände er sich in einer Zwangslage. Er könne nicht mehr geben, als er Mittel habe. Wichtig sei, daß die ersten Anfänge einer Besserung nicht getötet würden.

Hierauf wurde bei Stimmhaltung der Deutschnationalen ein Zentrumsantrag angenommen, der von der Regierung die Vorlegung einer Uebersicht verlangt, aus der ersichtlich ist, welche Flächen im Osten umgeschuldet worden sind, welche Geldbeträge dem Großgrundbesitz einerseits und den mittlern und kleinern Bauern andererseits aus der Döhl zugeflossen sind, und welchen Umfang die Siedlung im Jahre 1932 angenommen hat bzw. 1933 annehmen wird. Der Ausschuss äußerte den Wunsch, dieses Material möglichst schon Anfang der nächsten Woche zu erhalten.

Der deutschnationale Abg. Dr. Quack erklärte die Stimmhaltung seiner Freunde damit, daß es verfehlt sei, derartige Anträge plötzlich aus dem Vermal zu schütten. Gegen die Tendenz des Antrages hätten sie im übrigen nichts einzuwenden. Quack wandte sich dann gegen Erling, der persönliche Angriffe gegen Leute gerichtet habe, die sich nicht verteidigen könnten. In den Angriffen des Reichslandbundes sei Herr von Oldenburg-Januschau nicht beteiligt. Seines Wissens habe er die Döhl überhaupt nicht in Anspruch genommen.

Abg. Erling (Ztr.) erwiderte, er habe nur eine Anfrage an die Regierung gerichtet und keinen Grund, an den Mitteilungen seines Gewährsmannes zu zweifeln. Er werde der erste sein, der sein Bedauern über den Vorwurf ausdrücke, wenn sich dessen Unrichtigkeit herausstellen sollte.

Abg. Dr. Herz (Soz.) erklärte, es sei Pflicht des Ausschusses, Rechenschaft über die Verwendung dieser Gelder zu verlangen. Abg. Dr. Quack erklärte, sicher seien auch bei der Döhl vereinzelt Mißbräuche vorgekommen. Er werde sich auch bei einer Aufklärung, sondern weise nur die persönliche Diffamierung Oldenburg-Januschows zurück.

Um den Aachen-Rhein-Kanal.

Aachen. Infolge der vom Aachen-Rhein-Kanal-Verein mit dem Reichsernährungsministerium seit längerer Zeit geführten Verhandlungen und der eingereichten Denkschrift empfing der Reichskommissar für Arbeitsbeschaffung, Dr. Gesele, die Vertreter des Aachener Bezirks zu einer Aussprache über die Aachen-Rhein-Kanalfrage. Am selben Tag waren im Reichsernährungsministerium unter dem Vorsitz des Staatssekretärs mehrstündige eingehende Verhandlungen über denselben Gegenstand. An beiden Besprechungen nahmen teil der Vorsitzende des Aachen-Rhein-Kanal-Vereins, Oberbürgermeister a. D. Farnow (Aachen), der Präsident der Industrie- und Handelskammer, Konrad Schiffer, und Direktor Hell (Stolberg).

Der Streit um das Moratorium.

Hoover bestrittet.

Er will Laval keine Verlängerung des Moratoriums versprochen haben.

London, 14. Jan. Der Times-Korrespondent in Washington meldet von einer Unterredung, die Präsident Hoover mit einer nachstehenden Persönlichkeit hatte. Hoover bestritt kategorisch und lebhaft, sich zu einer Verlängerung des Moratoriums, wie Laval dieser Tage erklärte, verpflichtet zu haben. Er habe dem damaligen französischen Ministerpräsidenten Laval gesagt, daß die Stimmung des amerikanischen Kongresses eine Verlängerung des Kriegsschuldenmoratoriums um ein bis drei Jahre unmöglich mache. Weiter, daß eine neue Prüfung der Kriegsschuldenfrage durch Sonderverhandlungen mit jedem Schuldnerstaat auf der Grundlage der Zahlungsfähigkeit jedes einzelnen während der wirtschaftlichen Depression notwendig werden würde. Laval sei darauf stichförmig bestürzt gewesen. Frankreich, das damals 700 Millionen Dollar Gold auf der Bundesreservebank in New York hatte, habe keine Aussicht, daß ihm ein einziger Dollar nachgelassen werde.

Laval gegen Herriot.

Paris, 14. Jan. (Sig. Radiodienst.) Die Erklärung Laval über den Verlauf seiner Unterredung mit Hoover in Washington hatte zu einer Entgegnung der „New York Times“ geführt, die die Auffassung Hoovers wiedergeben soll. Darin wurden die Angaben Laval über die Herstellung einer Verbindung zwischen alliierten Schulden und Reparationen als unzutreffend bezeichnet. Laval erklärt seinerseits nunmehr, die Nachricht der „New York Times“ stünde in vollem Widerspruch zu dem offiziellen Komunique, das Hoover und er paraphrasiert hätten. Er glaube nicht an die Richtigkeit der Hoover zugeschriebenen Erklärungen.

„Matin“ behauptet, Laval sei mit Herriot über die Rausanner Konferenz in Meinungsverschiedenheiten geraten und habe sogar einen Protest an den Präsidenten der Republik gerichtet. Nach Laval's Meinung hätte man in Lausanne nur über ein neues Moratorium, nicht unter englischem Druck über die Streichung aller Reparationen zu verhandeln gehabt.

Das Arbeitshalbjahr der Studentenschaft.

Berlin. Nachdem die Reichsregierung den Plan eines verpflichtenden Arbeitshalbjahrs für Abiturienten vorläufig aufgegeben hat, wird die Deutsche Studentenschaft schon in diesem Frühjahr ein freiwilliges Arbeitshalbjahr einrichten, welches in vier Monaten Arbeitsdienst und zwei Monaten Wehrdienst bestehen soll. Die zuständigen Ministerien beraten noch über die Möglichkeit einer Unterstützung durch das Reich. Die Deutsche Studentenschaft will an den Hochschulen besondere Arbeitsstellen zur Vermittlung der Studenten im Arbeitslager einrichten. Wie die wichtige Frage gelöst wird, daß die Dienstfreiwilligen gegenüber denjenigen, welche diesen Geist nicht aufbringen, gleichgestellt werden, steht noch dahin.

Eine Erklärung Adolf Hitlers.

Berlin. Die Reichspressstelle der NSDAP. erklärt, daß Adolf Hitler eine Erklärung abgibt, daß die Reichsregierung nachstehende Presse in den letzten Tagen systematisch eine Flut unwahrer Behauptungen über die NSDAP und seine Person in die Welt gesetzt habe. So wurde behauptet, daß in der NSDAP die Parteieinnahmen nicht die laufenden Ausgaben deckten, weshalb weitestgehende industrielle Einwirkungsbemühungen zwischen Herrn von Papen und ihm unternommen hätten, daß er bereit sei, politische Forderungen der Industriellen gegen Geld zu akzeptieren, daß er sich bemühe, von Regierungseite Geld zu bekommen gegen die Verpflichtung, Schleicher zu tolerieren und daß er von einem schwedischen Bankier mit dem jüdischen Namen Marcus Wallenberg einen Kredit von vier Millionen RM. für sich bezöge. Die NSDAP. aufgenommen hätte, der ihm gegen entsprechende Sicherheiten bezöge. politische Forderungen zur Verfügung gestellt worden sei. Alle diese Behauptungen seien von Anfang bis zu Ende frei erfunden und erlogen.

Fünf Minderjährige vor dem Richter.

Der Prozeß um die „Panterfischerei“ im Humboldtshain. Berlin. Vor dem Schwurgericht zu Moabit standen am Mittwoch fünf Angeklagte wegen Körperverletzung mit tödlichem Ausgang. Es handelte sich um eine wilde Schlägerei vom 18. März 1932 am Humboldtshain, bei der ein Radfahrer Lazaroni ums Leben gekommen ist.

Dieser Prozeß gab einen tiefen Einblick in das Treiben arbeitsloser Jugend der Großstadt.

Alle fünf Angeklagten sind arbeitslos, drei vorbestraft. Alle fünf sind minderjährig.

Sie gehörten dem Ring der Wandervereinigungen an, die aber nichts mit wirklichen Wandervereinen zu tun haben. Der eine der „Wandervereiner“ nannte sich „Panterfisch“. Der andere „Maler Panter“. Der Vorsitzende der „Panterfische“, W., hatte gegen den Vorsitzenden des „Maler Panterfische“ eine Forderung von 20 Mark. Eines Tages ging man hin, das Geld einzutreiben. Einer der Angeklagten hat darüber im Untersuchungsgefängnis eine Niederschrift gemacht.

Danach wollten die „Panterfische“ die Kasse überfallen, aber es waren zu viel Panter im Lokal. Auch hatten sie keine Pistolen bei sich.

Am Samstag waren die Panter wiederum auf den Ueberflur vorbereitet. Sie patrouillierten im Humboldtshain auf und ab. Schließlich kam es zum Zusammenstoß. Pöcklich klingelte im Vereinslokal der „Panterfische“ das Telephon. Sie wurden alarmiert und fuhrten in Autos. Aber Geld, um mit Autos zum Kampflauf zu fahren, war da! Sie bewaffneten sich mit Messer. Diese fanden in einer Kiste bereit.

Vom Staatsanwalt wurden Strafen von 1 bis 4 Jahren Gefängnis beantragt. Wegen gemeinschaftlicher Körperverletzung mit tödlichem Ausgang und Raubhandels wurden verteilt der „Panterfische“ Vorsitzende Alfred Wulffow zu einem Jahr, Herbert Köfel zu drei Jahren, Schloffer Wilhelm von Offern zu drei Monaten, Willi Jonas zu einem Jahr drei Monaten und Willi Hoppe zu sechs Monaten Gefängnis.

Musik der Stadt Neuß

Sams ab, 14. Januar 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 15

Bildungsabend der Christlichen Gewerkschaften:

Genossenschaften in der Wirtschaftsordnung.

Am Donnerstag feierten das hiesige Kartell der christlichen Gewerkschaften und die katholischen Arbeitervereine ihr Winterbildungsprogramm mit einem Vortrag des Geschäftsführers des Reichsverbandes Deutscher Konsumvereine, Herrn Schmick (Köln) über „Die Genossenschaften in der künftigen Wirtschaftsordnung“ fort.

Kartellvorsitzender Behr wünschte den zahlreich erschienenen Kursusbesuchern alles Gute zum neuen Jahre und betonte die Schulung des Wissens als Aufgabe der Bildungsabende, sowie die Notwendigkeit treuen Zusammenstehens der Arbeitergenossenschaft. Er begrüßte neben dem Referenten Herrn Liechten (Gladbach) von der „Eintracht“.

In tiefstehenden Darlegungen machte Herr Geschäftsführer Schmick die Zuhörer sodann mit dem Wesen der kapitalistischen Wirtschaftsordnung bekannt, wobei er irdigen Liebestreibungen entgegentrat und darauf hinwies, daß ohne Geld keine Wirtschaft möglich sei. Er zeigte das an den Konsumvereinen selbst, deren Umlauf von 204 Millionen Mark 1931 nur ein Betriebskapital von 11 Millionen Mark zugrunde lag. Er zeigte auch, wie die falsche Einschätzung der Wirtschaftsentwicklung, nicht nur in der Privatwirtschaft, sondern auch in den Genossenschaftsbewegungen zu Fehlentscheidungen und Zusammenbrüchen geführt habe.

Aber es wurde auch schonungslos der Finger auf bedenkliche Schwächen des derzeitigen Kapitalismus gelegt. Sehr interessant waren Darlegungen über die Aufgaben der Gewerkschaften und Konsumgenossenschaften. Die letzteren sind aus Rohstoffen und Kartoffelfässen entstanden. Da hier die Arbeitergenossenschaft selbst als kontrollierende Arbeitgebende in Roh- und Gebrauchsfragen auftritt, bieten sich manche, das volkswirtschaftliche Denken fördernde und schließlich auch in der Wirtschaft verschiedene Vergleiche.

Es wurden verschiedene Betriebe gezeigt, die, als sie vor dem Zusammenbruch standen, von der Genossenschaft als Genossenschaft übernommen wurden. So war vor allem das Beispiel der Spinnweberei eigenartiger in Ratingen bemerkenswert, welche 250 Mann Belegschaft an der Arbeit gehalten hat, allerdings auch von der Arbeiterkraft große Opfer erforderte. Es war interessant, die verschiedenen Presseurteile darüber zu hören. Die Ereignisse und Befähigung eines solchen Betriebes führt natürlich auf der Verbindung mit der Konsumgenossenschaft.

Das ist die Stärke, aber auch die Grenze einer umfassenden Ausdehnung dieser Methode. Jedenfalls muß festgehalten werden, daß in der Zigarrenfabrikation 16 Vennig Stundenlohn gezahlt wird, während die genossenschaftliche Zigarrenfabrik 54 Wg. Durchschnittslohn zahlt.

Es gibt genug unterschiedliche Momente, und die wesentliche Bedingung ist der Anspruch der Menschen selbst. Das wurde geradezu einleitend bei Ausführungen, die der Redner über das Markenartikelwesen machte. Wieviel sind doch die Menschen durch gebankroten Kauf selbst geblieben, daß es ihnen schlecht geht. Eine gemeinsame Front der Arbeitnehmer und des Mittelstandes scheitern uns allerdings Mißstände zu bedingen, wie sie von der Stollwerck-W.G. geschildert, die durch die Einkaufnahme der Banken dem alten Privatunternehmer entnommen und heute von einem Generaldirektor der Humboldt-W.G. verwaltet wird, einer Eisengrube! Das sind Dinge, welche ohne weiteres

zeigen, daß eine Neuordnung der Wirtschaft kommen muß, die Leben will und Leben läßt und sorgfältig darauf achtet, daß die kleinen und mittleren Kräfte gegen die Verdrängung geschützt werden.

Mehr als einmal trat beim Referat unausgesprochen die Notwendigkeit der Front der ursprünglich wirtschaftlichen Kräfte, des Mittelstandes, des selbstwirtschaftlichen Unternehmertums, der Landwirtschaft und der Arbeitergenossenschaft hervor, und man weiß ja auch, daß Männer, wie Prof. Brauer, dabei sind, das Genossenschaftswesen der verschiedenen Stände auf diese Möglichkeiten hin zu untersuchen. Hier Prozent des Gesamtumsatzes in Deutschland machen die Konsumvereine aus, wie der Redner darlegte. Man darf aber nicht vergessen, daß die übrigen nicht einfach dem kleinen Handel gehören. Es muß also eine Verständigung zwischen Mittelstand und Arbeitnehmer irgendwo geben.

Der Redner wandte sich auch gegen die fortschreitende Konfessionierungsbewegung in einzelnen Gewerben, die nicht die kommende berufsmäßige Idee darstellen könne. Er warb dafür, daß die Arbeiterkraft sich ihrer Macht als Verbraucher bewußt werde und zu den Konsumgenossenschaften befinde. Er zeichnete als Aufgabe der neuen Wirtschaft: Gerechte Preise gegen Zwangspreise der Trusts. Rückvergütung gegen Dividendenprofit, Bedarfsdeckung gegen Bedarfsverweigerung (wieweil Wirtschaftsnote beruht auf der durch die Anreicherpolitik der Kapitalisten herbeigeführten Hebersteigerung der Bedürfnisse!). Parzialzahlung gegen vorgabhangigkeit, nationales Sozialkapital gegen internationales Privatkapital, Publizität und Steuertransparenz gegen Verschleierung.

Unter allgemeiner Zustimmung dankte der Vorsitzende dem Referenten für seine hochinteressanten Darlegungen, und es entspann sich eine erregte Aussprache, in deren Verlauf einzelne Fragen näher besprochen wurden. Vor allem wurde auch der Bindung des Handels mit Markenartikeln durch die Konventionen der Fabriken widersprochen. Es wurde von Herrn Liechten betont, daß auch die Genossenschaften durchaus kapitalistische Gesetze zu beachten und die Rentabilität zu wahren hätten. Dieses Verhältnis zeigt sich auch in der Behandlung, die die Lohnfrage in den Genossenschaften erfahren muß. Arbeiterreferent Knümann wies auf die außerordentlich feste Lage der „Eintracht“ hin und rief zur Solidarität auf.

Im Schlußwort legte der Referent dar, daß auch Verbraucherorganisationen aus Handwerkern, Bauern und Mittelständlern dem Reichsverband angeschlossen seien, in Rheinland-Westfalen die Konsumgenossenschaft doppelt soviel Mitglieder habe wie die Gewerkschaft, anderwärts aber nur einen Bruchteil, und eine planmäßige Behandlung des Verbrauches für Gesundheitsbildung, Einkaufsbelebung und Wirtschaftsgestaltung außerordentlich wichtig seien.

Jedenfalls waren die Darlegungen des Referats außerordentlich interessant, wenn die Frage auch für den Staatspolitiker da beginnt, wo es gilt, zwischen den genossenschaftlichen Bestrebungen der verschiedenen Stände einen Einfluß heraufzuführen. Man hat das Gefühl, daß das für die Bestrebungen der Arbeitergenossenschaft und des städtischen und

ländlichen Mittelstandes und schaffenden Unternehmers, wenn alle eine klare Front haben, im Zeichen der berufsmäßigen Wirtschaftsordnung doch möglicher sei als es heute noch scheint.

Zum Schluß machte Herr Behr noch auf das Neuß-Jugendnotwerk aufmerksam und bat die jugendlichen Erwerbslosen der christlichen Gewerkschaften und Arbeitervereine, sich auf dem Büro dazu zu melden.

Stadt-Nachrichten

Neuß, 14. Januar 1933

Stadtverband für Leibesübungen und Jugendnotwerk.

Alle Vereine des Stadtverbandes für Leibesübungen sind aufgefordert, sich im Rahmen des Neuß-Jugendnotwerks an der Fürsorge für die jugendlichen Erwerbslosen zu beteiligen. Wir sind überzeugt, daß unsere Vereine in ihren Jugendleitern die erzieherischen und willensstarken Persönlichkeiten haben, welche die vom Reichspräsidenten verlangten Aufgaben durchführen können. Wer sollte dazu geeignet sein, wenn nicht die Sportler? Es gilt, den Nachweis zu erbringen, daß sich die Turn- und Sportvereine um ihre erwerbslosen Mitglieder in jeder Weise kümmern.

Wir haben seit zwei Jahren am Winterhilfswerk aktiv teilgenommen. Wir werden unsere Vereine auch der Fürsorge für die jugendlichen Arbeitslosen zur Verfügung stellen. Es ist in Aussicht genommen, daß der Stadtverband durch Mitglieder seiner Vereine einen großen freiwilligen Arbeitsdienst durchführen wird. Die Vorbereitung dazu muß sein, daß unsere Vereine Kameradschaften im Sinne des Jugendnotwerks bilden.

Über alle diese Fragen findet am kommenden Donnerstag, abends 8 Uhr, im vorderen Saal des Restaurants Pappas, Kapitelstraße, eine Sitzung des Stadtverbandes, der Vereinsleiter und Jugendleiter statt. Kein Verein darf unvertreten sein! Die Vereinstellungen werden gebeten, schon jetzt eine Liste der jugendlichen arbeitslosen Mitglieder aufzustellen und Vorschläge für deren Betreuung auszuarbeiten.

Zur Sitzung haben die Stadtverwaltung und Arbeitsamtsdirektor Dr. Stothfang ihr Erscheinen zugesagt. Es gilt eine wichtige Frage eingehend zu beraten, weshalb alle Vereine teilnehmen müssen.

Frei Joller 7. In der Nacht zum Freitag ist der Ehrenfriedhofmeister der evangel. Gemeinde, Herr Frei Joller, an den Folgen eines Schlaganfalls, den er bei der Weihnachtsfeier der Kriegsbefähigten erlitt, ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, gestorben.

Der Verstorbene hat viele Jahre lang im öffentlichen Leben gestanden, ohne dabei allerdings persönlich in den Vordergrund zu treten. Es entsprach seinem bescheidenen Wesen,

Kompagnie dits, alle anderen Wissenschaften über Afrika, wo er geschmachtet haben wollte, hat er sozusagen vom Globus abgesehen; aber sie genügt, um beim französischen Auswärtigen Amt vorstellig zu werden, mit Bescheiden, für die sich dann Deutschland offiziell entschuldigt hat: auf diplomatischem Wege.

3000 Mark in bar hat Hummel mit seinem Rummel bis zu seiner Verhaftung verdient; und einen goldplombierten Zahn (Preis 136.— Mark), dem man ihn auf Staatskosten hat verpassen lassen. Mit diesem Ehrenzahn wird er nun für 2½ Jahre Kommisbrot-Erlass im Freiburger Gefängnis zu faulen haben.

Der frühere Kompagniechef des echten Daubmann wurde der Manager für den falschen: er blamierte sich bis über die Ohren, weil er zu leicht und zu gern glaubte, was Hummel an Räuberplündern erzählte. Major Hummel schleifte den fröhlichen Betrüger zum Fürsten von Hohenzollern; der verpackte ihn feierlich am eigenen 50. Geburtstag den Hohenzollernischen Hausorden. Aber das Schlüsselbrett war noch nicht gefüllt; es folgten das badiische und preussische Feldehrenkreuz, die Ehrendenken- und Erinnerungsmedaille und die Kshäufner-Denkmal.

Alles, weil man diesem gerissenen Betrüger glaubte, weil der Zylinder ernstlicher Männer ihn so schwarz umgab, daß man seinen Anlaß zu haben glaubte, ihm etwa nicht zu glauben.

Wenn man ihn prüfte, ob dies oder jenes auch wahr wäre, was er sagte, als man ihn nach seinem Geburtstag fragte, nach dem Geburtstag also eigentlich des Daubmann, fiel er prompt in Ohnmacht; als er aus der einen, maßgebenden Ohnmacht erwachte, war der rettende Paf eingetroffen, auf dem das Geburtsdatum stand. Er war gerettet; jetzt ist er gerichtet.

Zylinder, Blumen, Orden, Festreden und ein bißchen noch dabei, Stoff genug, um ein Lustspiel erster Klasse daraus zu machen, wenn es sich nicht um den Mißbrauch eines gefallenen Soldaten handelte.

Hummel-Daubmann ist der große „marchand de gloire“, der Schieber des Ruhmes; wenn er abgebrummt hat, wird er Vorträge halten. Köpenick ist ja auch herumgereist. Hummel-Daubmann wird Memoiren schreiben, wie etwa auch der Pseudo-Hohenzollern-Prinz — wie hieß er doch noch? — er wird handesgemäß in Kabarets auftreten, Was soll er sonst machen?

F. H.

Volkskonzert der vier Gesangsvereine.

Herr. Heinrichs-Köln (M) und Herr. Trude Müller-Salander-Düsseldorf (Klavier) als Solisten.

Am morgigen Sonntag, abends 8 Uhr, findet in der Bürgergesellschaft ein großes Chorkonzert mit erstklassigen solistischen Kräften statt, welches von den hiesigen Männergesangsvereinen „Cäcilia“, „Eintracht“, „Robestia“ und „Tentonia“ mit insgesamt 250 Sängern bestreitet wird. Außerdem wirken mit: Herr. Charlotte Heinrichs-Köln (M) u. Herr. Trude Müller-Salander-Düsseldorf (Klavier). Die Begleitung am Flügel hat Herr Dr. Stauch-Köln liebenswürdiger Weise übernommen.

Das Konzert, dem ein reichhaltiges Programm vorliegt, wird durch einen Gesamtchor der vier Vereine, der von Musikdirektor P. Breuer dirigiert wird, eröffnet: Hymne an die Musik von Püh. Es folgt Herr. Trude Müller-Salander mit der Ballade „Es-dur von Chopin“.

Die folgenden Darstellungen sind auf die vier Jahreszeiten abgestimmt. Herr. Charlotte Heinrichs singt zwei Frühlingslieder: „Lekter Frühling“ von Grieg und „Frühlingsliedchen“ von Fried. Anschließend die „Robestia (Leitung P. Breuer) „Frühlingszeit“ von Wilhelm und „Maienmadchen“ von Neumann. Es folgen: „Am leuchtenden Sommermorgen“ von Schumann und „An die Nachtigall“ von Brahms, gesungen von Herr. Heinrichs, sowie „Ein Weg durch Korn und roten Alee“ von Weistner, und „Sommernacht“ von unserm heimischen Komponisten P. Bräumer, vortragen vom Männergesangsverein „Tentonia“ (Leitung Fr. Manheim). Ein weiterer Gesamtchor „Drei Worte des Glaubens“ von Altmeyer Jölnner wird Gelegenheit bieten, die Wirkung eines großen Chores in seiner vollen Schönheit zu zeigen. (Leitung Hans Philippen).

In der weiteren Programmfolge sind vorgesehen: „Am Herbst“ von Franz (Herr. Charlotte Heinrichs). Wenn die Schwalben heimwärts ziehen“ von Fr. Abt, vertont für Männerchor von Rud. Bud, und „Jägerlied“ von W. Lange (Männergesangsverein „Cäcilia“, Leitung W. Wittberg). Nach einem weiteren Vortrage von Herr. Charlotte Heinrichs „Winternacht“ von Strauß folgt der Männergesangsverein „Eintracht“ (Dirigent: Hans Philippen) mit „Im Winter“ von Kremser und „Winterschneien“ von Thiede.

Dann wird Herr. Trude Müller-Salander ein weiteres Klavierstück bieten: „Waldestraßen“ von Liszt, an dem sich die hervorragende Kunst der jungen Solisten erweisen wird. Zum Schluß wird Herr. Manheim „Mahnung“ dirigieren, gesungen von allen Gesangsvereinen zusammen.

Die niedrigen Eintrittspreise (1 M. und 0,75 M.) dürften jedem den Besuch des hervorragenden Volkskonzerts ermöglichen.

Die Tragödie des Zylinders.

Daubmann-Hummel's Erben.

Vorgestern wurde der Schwindler Hummel, der sich für den gefallenen Daubmann ausgegeben hatte, in Freiburg zu 2½ Jahren Gefängnis verurteilt.

Die Verhandlung gegen Hummel-Daubmann in Freiburg hätte zu einer vollkommen einseitig lustigen Angelegenheit werden können, wenn nicht eben die Eltern des gefallenen Daubmann — was man wünscht, das glaubt man gern! — sich auf den Gedanken festgeheißt hätten, der Schwindler Hummel sei tatsächlich ihr heimkehrender Sohn. Auch die Richter in Freiburg waren der Meinung, daß es sich um eine einfache Köpenickade gehandelt haben würde, wenn Daubmann-Hummel noch in Freiburg auf dem Bahnhof den festlich beglückwünschten Herren gelagt haben würde: „Ich bin ja gar nicht der Daubmann, aber ich danke Ihnen für Ihre Bemühungen.“

Das hat er nicht getan, weil er — wie er in der Verhandlung sagte — nicht mehr anders konnte, als sich abzuschleppen lassen, zu festlichen Empfängen und Feuerwerken im Heimatort Endingen.

Eft hat er versucht, den festlichen Zylinderherren zu entkommen: aus der Toilette, aus dem Hotelzimmer, aus der Eisenbahnfahrt während der Fahrt Luzern-Freiburg. Aber er wurde immer vom Zylinder verfolgt; man ließ ihn nicht mehr los. In seinem Glanze wollte man mit bestrahlt werden; man wollte mit dabei sein, wie der edelgütig leuchte Kriegesgefangene heimkehrte, mit Musik und Blumen.

Zer Konflikt in Chiffro glaubte ihm schon alles: der Konfuziussekretär witterte ebenfalls Morgenluft, eine Chance, berührt zu werden; die Regimentsnummer Daubmanns hat Hummel-Daubmann nur durch einen Zufall erfahren, die

daß er von seinen vielen menschenfreundlichen Betätigungen nicht viel Wesens gemacht haben wollte. Es genügte ihm, wo immer man ihn rief, mitzuhelfen und helfende Hand anzulegen. Nicht nur die evangelische Gemeinde, deren Kirchmeister er im Presbyterium 19 Jahre war (bis 1920), erleidet mit dem Tode dieses vorzüglichen Mannes einen schweren Verlust. Seine Menschenfreundlichkeit trieb ihn in den Zweigverein vom Roten Kreuz, wo er bei Ausbruch des Krieges an allen Einrichtungen Anteil hatte, die zur Bänderung der Not, namentlich der Räte der Soldaten geschaffen waren.

Seine Arbeit galt den Verwundeten - Transporten, den Lazaretten, denen er ohne Unterbrechung bei Tag und Nacht zur Verfügung stand. Nach dem Krieg trieb ihn die Sorge um die Kriegsgesunden folgerichtig in die Kriegsbeschädigten - Organisation, für deren Räte und Bedürfnisse er jederzeit ein offenes Herz hatte, und es ist fast symbolisch, daß er bei einer Veranstaltung der ihm so sehr ans Herz gewachsenen Kriegsgesunden tödlichen Unfall erlitt, von dessen Folgen er sich nicht mehr erholen sollte.

Nun das Gemeinwesen machte sich Herr Joller auch durch seine langjährige Tätigkeit als Stadtverordneter verdient.

Dem hilfsbereiten und edlen Menschen wird die Stadt Neuß ein dankbares Andenken bewahren; in den Herzen der Kriegsgesunden aber wird er einen Ehrenplatz haben, solange noch jemals die Kriegsgesunden zusammenkommen, und sie werden empfinden, daß Herr Joller eine Lücke hinterlassen hat, die nicht mehr zu schließen ist. Besonders wird der Zentralverband Deutscher Kriegsgesundeter und Hinterbliebenen seinem Ehrenmitglied ein inniges Gedenken bewahren. R. L. P.

Vom Städtebündeltheater. Auf die heute abend 8 Uhr stattfindende Wiederholung des so beifällig aufgenommenen Schauspiel von Gerhart Hauptmann „Der Sonnenuntergang“ (Gruppe B) wird noch einmal hingewiesen. Karten im Theaterbüro und an der Abendkasse.

Einführung von Kohlen- und Fleischgutscheinen. Bei der Kohlfahrtskasse, Hymnagasse 4, Zimmer 18, werden obige Gutscheine nur an den nachstehenden Tagen eingelöst und war: Städt. Brennstoffgutscheine (grüne Scheine) am 18. und 19. 1. 1933, von 9-12 und von 16-18 Uhr. Reichsverbilligungsscheine für Fleisch und Milch hieran verabsolgt wurde (rote und weiße Scheine) am 6. und 7. 2. 1933, von 9-12 und 16-18 Uhr. Städt. Brennstoffgutscheine (grüne Scheine) und Reichsverbilligungsscheine für Stein- und Braunkohlen pp. (graue Scheine) am 8. und 9. 2. 1933, von 9-12 und 16-18 Uhr.

Die zur Einführung gelangenden Reichsverbilligungsscheine müssen vorher durch den Firmensiegel und das Datum entwertet werden. Eine Verwendung der Abschnitte nach Ablauf der aufgedruckten Gültigkeitsdauer ist unzulässig und es kann ferner mit einer Verlängerung der Einlösungsdauer und mit der Einlösung nachträglich abgelieferter Abschnitte nicht gerechnet werden.

Die Ortskassen. Vom Versicherungsamt der Stadt Neuß wird uns geschrieben. Durch Verfügung des Oberverwaltungsamtes Düsseldorf vom 30. 12. 32 sind die Ortskassen vom 1. 1. 1933 ab für ein Jahr wie folgt festgesetzt worden: für männliche Arbeiter unter 16 Jahren auf 1,20 Mk., von 16-21 Jahren auf 2,40 Mk., über 21 Jahren auf 3,45 Mk. täglich; für Arbeiterinnen unter 16 Jahren auf 0,90 Mk., von 16-21 Jahren auf 1,65 Mk., über 21 Jahren auf 2,55 Mk. täglich.

Sonntags- und Nachtdienst hat vom 14. bis 21. Januar die Einhornapotheke.

Das Choronzert der Interessengemeinschaft Neusser Männergesangsvereine am morgigen Sonntag in der Bürgergesellschaft wird punkt 8 Uhr beginnen. Die Besucher werden gebeten, hierauf Rücksicht zu nehmen. Wie der Kartenverkauf zeigt, ist in der Bürgergesellschaft erfreulicherweise großes Interesse für dieses Konzert vorhanden. Es sind schöne Leistungen zu erwarten. Besonders Interesse dürfte das getrennte Auftreten der vier Vereine verdienen. Allen Freunden des Männergesanges sei der Besuch nochmals empfohlen. Eintrittskarten zu 1 Mark und 0,75 Mark sind noch an der

Abendkasse erhältlich. Für die erwerbslosen Mitglieder hält die Interessengemeinschaft Neusser Männergesangsvereine gegen Ausweis Karten zum Preise von 0,30 Mark an der Kasse bereit.

Großfilm-Vorführung in der Bürgergesellschaft. Die Vorführung des Sport-Großfilms findet heute abend 8 Uhr in der Bürgergesellschaft statt. Im Film werden gezeigt: Kunstspringen, Schwimmen, Boxen, sowie sämtliche Arten der Leichtathletik.

Der Bildbildeil bringt sehr interessante Ausschnitte aus dem Leben der Tarahumara-Indianer, sowie deren Sportarten.

Karten sind in den bekannten Verkaufsstellen und an der Kasse zu haben.

Krippenspiel der Burgunderschule. Vielseitigen Wünschen zufolge, wird die Burgunderschule das Weihnachtsspiel von G. Buffard noch am Montag um 7.30 Uhr und am Mittwoch 5.30 Uhr wiederholen. Karten im Vorverkauf für 20 Pf. beim Hausmeister der Schule, in der Pfarreibücherei von St. Marien und in den 3. angegebenen Geschäften des Schulbezirks.

Außerer Fik-Abend im Zeughaus. Es ist der Intendant des Rheinischen Städtebündeltheaters gelungen, für einen Abend den berühmten Münchener Vortragsmeister und Lautensänger Fik zu verpflichten. Wer herzlich lachen will, veräume nicht, am Dienstag abend 8 Uhr im Zeughaus zu erscheinen.

Die 4. Wanderversammlung der Totalschleifung Neuß des Landwirtschaftlichen Vereins für Rheinpreußen findet im Verein mit den Ortsvereinen der Kreisbauernschaft Kommersteden, Edum Nettesheim und Nistel am 20. Januar 1933, 17 Uhr, in G. u. M. G. Hof Hofmann statt. Es werden sprechen Dr. Küpper (Wegheim) über „Krankheiten des Getreides“ und Dr. Puppert (Wonn) über „Fragen aus dem Rübenbau“. Bei der Wichtigkeit beider Vorträge wird um zahlreiches Erscheinen aller Landwirte gebeten.

Hohes Alter. Frau Wwe. Heinrich Vender, Krämerstraße 6, feiert heute ihren 88. Geburtstag.

25 Jahre im Dienste seiner Firma. Der Werkmeister Wilhelm aus Holzheim, feiert am heutigen Tage bei der Firma Siemens-Maschinenfabrik in Neuß, sein 25-jähriges Dienstjubiläum. Die Firma sowie Angestellte und Arbeiter haben den Jubilar in gebührender Weise geehrt.

Lehrungsunterstützungen im D. S. V. Der D. S. V. führt seit sechs Jahren regelmäßig ärztliche Untersuchungen seiner Lehrlingsmitglieder durch, um den Gesundheitszustand des Berufsnachwuchses kennen zu lernen, in behandlungsbedürftigen Fällen Heilung und Erholung zu vermitteln, sowie den Jugendlichen und ihren Eltern Ratsschlüsse für eine gesundheitsgemäße Lebensführung zu geben. Besonders in den letzten beiden Jahren wurde unter dem Einfluß unserer wirtschaftlichen Not ein immer stärkeres Absinken des Gesundheitszustandes verzeichnet. Deshalb führt der D. S. V. auch in diesem Winter wieder seine Lehrlingsuntersuchungen durch, die noch weiter ausgebaut werden.

Die Untersuchungen in Neuß finden am kommenden Mittwoch, dem 18. Januar, um 19.15 Uhr durch Herrn Dr. Hans Müller, Markt 33, statt.

Fahrscheinheiten bei der Reichsbahn? Wie die N. W. Z. meldet, schweben bei der Reichsbahn im Augenblick Erwägungen über die Einführung von verbilligten Fahrscheinheiten für bestimmte Strecken. Die Anregung geht von den bayerischen Direktoren aus, die in zunehmendem Maße unter dem Wettbewerb der Kraftwagen zu leiden haben. Wie verlautet, besteht die Absicht, gegenüber den augenblicklich geltenden Tariffahrscheinheiten eine Ermäßigung von 20 bis 25 Prozent durchzuführen. Es ist anzunehmen, daß die Neuregelung zunächst versuchsweise im Bezirk der ehemaligen bayerischen Bahnen eingeführt wird, um später auf das ganze Reich übertragen zu werden. Die Reichsbahn verspricht sich von der Fahrscheinverbilligung durch Ausgabe von Fahrscheinheiten eine Belebung des Verkehrs und sie glaubt, die Einnahmeausfälle durch eine Frequenzsteigerung ohne weiteres tragen zu können.

Schlagerei. In einem Haus am Berghäuserweg entstand eine Schlägerei, bei der 3 Personen verletzt wurden.

Zweimal täglich. Vor dem Jugendheim am Sammentornwall und vor einem Hause am Hermannsplatz wurde je ein Fahrrad gestohlen.

Angesfahren. Gestern abend wurde an der Ecke Arefelder- und Kapitelstraße eine Dame von einem Personenkraftwagen angefahren und leicht verletzt.

dinge andere Voraussetzungen notwendig wären, als eben nur zu allem „nein“ zu sagen und darüber oft mehr geistreiche als geistreiche Witze zu machen.

Alexander Moissi hatte eine ausgezeichnete Mitspielerin mitgebracht: Ami Medes, die außerordentlich geistlos konnte. Außer ihr wirkten in dem auch sonst ausgezeichneten Ensemble noch mit Rudolf Klein-Rogge, Ernst Pradel, Sidonie Lorm, Gise König, Waldmann, Sigurd Lohde, Wolf Dohnberg und Paul Marx.

Dem großen Galt und seinen Mitspielern danke das Haus namentlich am Schluß mit langanhaltendem Beifall. P. H.

Querschnitt durch Amerikas Sportleben.

Heute ein interessanter Filmvortrag in der Bürgergesellschaft.

Heute findet in der Bürgergesellschaft ein Film- und Bildvortrag statt, der wohl in der Lage ist, das allergrößte Interesse zu wecken, und zwar nicht nur unter den Sportlern und Turnern. Neben Filmen von großen Vorveranstaltungen, wie dem Kampf zwischen Tunney und Dempsey und zwischen Dempsey und Shorken, zeigt der bekannte Sportmann Griz ein gutes Stück der Olympiade. In den verschiedensten Teilen der Leichtathletik wird man das Training der amerikanischen Olympiateilnehmer verfolgen können. Besonders interessant werden dabei die Zeitlupe-Aufnahmen sein, die jede Phase der Bewegungen verdeutlichen. Aus der Leichtathletik sieht man sonst noch Studentenwettkämpfe in Philadelphia, Bilder von dem Training des schnellen Amerikaners Raddoff, Abschnitte aus dem Hallenportfest in Madison Square Garden und den Marathonlauf, die Schwimmwettkämpfe und das Achterrudern vom Schlußtag der Olympiade. Ein besonderes Interesse dürfte der Filmteil von dem Kunstspringen, das in Amerika sehr gepflegt wird,

Pfarr-Weihnachtsfeier in St. Dreikönigen.

Am morgigen Sonntag, nachmittags 5 Uhr im Marienhaussaal.

Am morgigen Sonntag findet nachmittags 5 Uhr die Weihnachtsfeier der Pfarre St. Dreikönigen im großen Saale des Marienhauses statt. Der Eintritt zu dieser Feier ist frei. Allerdings wird, wer einen Dolus zu den Unkosten besteuern kann, gebeten, damit zu helfen, daß der Abend finanziert werden kann.

Der Kirchchor wird die Veranstaltung mit schönen Gesängen verschönern. Deklamationen der Schulkinder, Musikvorträge einer Kapelle aus der Pfarre, die Weihnachtsansprache des hochw. Herrn Rektor Fahrenberger, Chöre und schließlich ein schönes Bühnenspiel: „Wir sind die Könige mit ihrem Stern“ von Adolf Wurmach werden dem Familienabend der Pfarre einen eigenen Reiz geben.

Deshalb sollen alle Pfarrangehörigen an der Veranstaltung teilnehmen. Wir wollen unserer hochwürdigen Geistlichkeit den Dank für ihre seelsorgerischen, karitativen und kulturellen Sorgen und Mühen dadurch abstellen, daß alle unsere Pfarrfamilien mit Angehörigen zu diesem Abend der Pfarre erscheinen. Er muß ein schönes Bild über den Geist der Dreiköniglichkeit geben, der uns alle von St. Dreikönigen befeht. Deshalb sind alle Familien, alle Stände und Gruppen herzlich eingeladen. Es wird ausdrücklich darauf aufmerksam gemacht, daß die Zahlung eines Beitrages für das Programm nicht verpflichtend ist.

Goldene Hochzeit in Grimlinghausen.

Unter Anteilnahme der ganzen Gemeinde feierten die Eheleute Schneider ihre goldene Hochzeit. Am Vorabend waren die Straßen prächtig illuminiert, als der M.-G.-V. „Cecilia“ ein Ständchen brachte. Herr S. Prall richtete herzliche Worte an das Jubelpaar.

Der Festtag wurde mit Völlerbüschen angefüllt. Die Anwohner hatten die Straßen festlich geschmückt. In der Kirche fand der feierliche Gottesdienst statt, dem der Jubelbräutigam, die Familie und die Nachbarschaft beizuhöhen. Zwei Söhne der Eheleute Schneider dienten beim hl. Opfer. Vor dem Ante brachte Pfarrer Päß, da die Jubelbräut wegen Krankheit verhindert war, an der öffentlichen Feier teilzunehmen, die hl. Kommunion ins Haus, wo auch die Segnung des Jubelpaares stattfand.

Nach dem Gottesdienst empfingen Enkel- und Nachbarkinder die Festversammlung vor dem Hause. Die Nachbarschaft ließ durch Herrn S. Breuer Glückwünsche übermitteln und hatte als Geschenk eine Standuhr ausreichen. Auch die Darlehnskasse hatte Vertreter entsandt. Kirchenvorstand und Revolverbrüderlichkeit ließen Glückwünsche und Angebinde übermitteln. Der Mütterverein brachte seinem Mitglied einen prächtigen Kränzschild. Als Vertreter der Stadt erschien dann Weig. Goerck und für die Pfarre Pfarrer Päß. Der Bürgerverein ließ durch Oberst Kroonen gratulieren und einen Blumenkorb übermitteln. Im Namen der Familie dankte S. S. vor herzlich für all die vielen Glückwünsche und Gaben.

„Im weißen Rößl“.

Die Spieltheater des kath. Gesellenvereins führt am Sonntag um 20 Uhr das Singpiel im großen Saale des Gesellenhauses auf. Dieses Spiel ist wohl eines der volkstümlichsten Spiele und findet bei den Zuschauern immer wieder besonderen Beifall. Die Spieltheater des KGV hat sich mit der Aufführung dieses Stückes keine leichte Aufgabe gestellt. Ein Besuch wird sich lohnen.

„Robert und Vertram“. Allen, die keine Gelegenheit hatten, dieses Lustspiel zu sehen, wird der katholische Arbeiterverein der Münsterpfarre morgen 8 Uhr dieses Stück in der „Fortitudo“ nochmals zeigen. Programme zu 40 Pf. bei den Vertrauensleuten.

Die ehemaligen 68er tagen. Der Verein ehem. 68er hielt eine Generalversammlung ab. Der langjährige Schriftführer Jakob Bienenfeld, Karlsruferstraße 4, wurde einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Schriftführer wurde Herr Stiefens, Altmannstraße 14. Kassierer blieb Peter Rauert, Kollpitzstraße 21. Stellv. Schriftführer wurde Herr Händeler. Sonntags zwischen 11 und 1 Uhr will man sich im Vereinslokal „Marienbühnen“ zusammenfinden, da wegen der Zeitverhältnisse in Zukunft die Versammlungen nicht allmonatlich stattfinden. Das 42. Stiftungsfest mit Familienabend findet morgen im Saale „Rappenburg“ statt.

finden. Aber Griz weiß auch allerhand von Land und Leuten zu erzählen und zu zeigen.

Nach den Tagen von Los Angeles ist Griz unter die Forscher gegangen. Ihm liegen die sagenhaften Ausflüge der Tarahumara-Indianer keine Ruhe, über die vor Jahren bereits Adolf Merkel eine anregende Schilderung brachte. Dieser nur mehr als 100.000 Seelen starke Indianerstamm lebt auf dem mexikanischen Hochland, westlich der Stadt Chihuahua in über 2300 Meter Höhe. Was noch keinem Wissenschaftler gelang, das glückte dem Reisenden und Sportmann Griz, nämlich Konnex zu finden mit diesen Leuten in Höhlen wohnenden Indianern, die auf niedrigster Stufe der Entwicklung stehen geblieben sind und den in ihrem Lande Reisenden wohl überwiegen, aber ihm unsichtbar bleiben. Griz kam ohne Troß nur mit Kameras und Koffer und fand Vertrauen, weil er allein war und sie fühlten, daß er sie respektierte. Er erzählt von diesen faszinierenden Menschen, von ihrem Wesen und ihren Gebräuchen, zeigt zahlreiche herrliche Lichtbilder von ihnen selbst und von dem Landstrich, in dem sie wohnen. Es ist der erste, der Bilder zeigen kann, die von den bis dahin unwahrscheinlichen Wundern zeugen ablegen. Ihm war es vergönnt, einem Wettkampf zwischen zwei Riesen beizuwohnen, bei dem unter besten Marathonsäufers erlitten wurden. Eine Holztafel mit dem Maße vor sich herziehend, laufen diese Marathonsäufers 24 und mehr Stunden hintereinander, nachts im helllichten sich abwechselnd Begleiter. Alles — nur nicht Rinder, Frau und Schwiegermutter — verweist dabei der Tarahumara um den Sieg seines Dorfes. Griz schickte einen solchen Käufer über die Marathonsäufers: er durchlief sie in zwei Stunden 50 Minuten, ohne im geringsten erschöpft zu sein. Er selbst war Zeuge, wie die Tarahumara in 27 Stunden zehnmal eine 26,5 Km. lange Runde zurücklegten. Nehe und viele andere Tiere laufen sie. Ihren Namen Tarahumara-Fußläufer alle Ehre machend, in Grund und Boden. Aber nicht nur die Männer, sondern auch die Frauen, dabei Ringe mit dem Stod vor sich herwerfend.

„Im weißen Rößl“

Die Spieltheater des kath. Gesellenvereins führt am kommenden Sonntag, dem 15. Januar 1933, im großen Saale des Gesellenhauses oben genanntes Singpiel auf. Karten im Vorverkauf zu 0,30 Mk. bei Hausmeister des Gesellenhauses und bei den Mitgliedsleuten zu haben.

„Zu wahr, um schön zu sein.“

Komödie in drei Akten von Bernhard Shaw.

Alexander Moissi im Schauspielhaus.

Wenn das des Dichters Weisheit letzter Schluß ist, was uns gestern Bernhard Shaw in seiner Komödie „Zu wahr, um schön zu sein“ verabreichte, dann stimmt es auch für den Rurpötter Shaw, daß sich dieses Greisenstück doch zuweilen überschätzt, wenn es, immer — gleichsam aus dem Wollbart schöpfend — weise und wichtig tut, mit einem Augenzwinkern oder mit einer Vieldeutigkeit Dogmen verzapft, die eine Minute später wieder annulliert werden, weil es sich gut anhört, noch weiser zu tun, als vorher. An der Grenze des absoluten Nihilismus, am Beginn fast des Wahnsinns, des Unsinns, auf dem Drahtseil über einem stinkenden Abgrund, mehr wichtig als weise, jongliert Shaw durch drei Akte, während deren Dauer man auf eine Pointe wartet, die einen lächeln machen könnte, ohne darob auch erschauern zu müssen, aber über die Sicherheit der Nationen; aber davon ist dann aber auch nichts zu sehen. Im neuen Shaw ist der Rest der brauchbaren Pointen noch einmal aufgefangen und neu gemischt worden.

Merkwürdig, daß sich kein Geringerer als Alexander Moissi dieses Stück für seine westdeutsche Reise ausgesucht hat; denn es gibt ihm nur zuweilen Gelegenheit, seine Meisterhaftigkeit zu zeigen; er ist in diesem Stück eher der Anreicher, als der Macher; fast will es scheinen, als habe Moissi nur dem allerdings meisterhaft gesprochenen Schlußwort zu Liebe, diesen Shaw für sich gewählt, wenn er sein „... ich predige und predige“ spricht, wenn er gleichsam ein moderner Auserwählter in der Wüste sein will, zu dessen Glaubwürdigkeit für uns aller-

Großkreis Grevenbroich-Neuß

Samstag, 14. Januar 1933

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Jahrgang 60 - Nummer 13

Stadt- und Amtsnachrichten

Grevenbroich 14. Januar 1933

Ausgabe von Verbilligungsausweisen für Januar 1933
Die letzte Ausgabe von Reichsverbilligungsscheinen für Kohlen und Lebensmittel für die Unterführten und Zusatzrentner der Bürgermeisterei Grevenbroich, erfolgt am Montag von 2-4 Uhr im Büro der Rotgemeinschaft im Gymnasium, Eingang Gartenstraße.

Für die Einrichtung des lath. Jugendheims. Wie schon mitgeteilt, hat der Kirchenvorstand zwei fehere von der heute mit dem Programmatorium verschmolzenen höheren Mädchenschule benutzte Klassenräume für ein katholisches Jugendheim gemietet. In einem der Räume befindet sich gegenwärtig schon der weibliche Freiwillige Arbeitsdienst. Nachdem die nötige Einrichtung beschafft worden ist, werden die katholischen Jugendvereine dort untergebracht werden. Zur Beschaffung der Einrichtung hat Pfarrer Schütz zu einer Sammlung aufgefordert, die der Bürgerchaft nur wärmstens empfohlen werden kann.

Vom Kreis-Pferdebezugsverein Grevenbroich. Gelegentlich der Hengstnachführung am 16. Februar d. J. in Köln beabsichtigt die Landwirtschaftskammer 20-30 Pferde zum Verkauf zu stellen. Zugelassen wird Zucht- und Gebrauchsmaterial in verschiedenen Altersgruppen. Die angemeldeten Pferde werden auf Grund einer Vorbesichtigung endgültig ausgewählt. Standgeld in Köln wird nicht erhoben. Die Frachtkosten für den Hintransport gehen zu Lasten des Besitzers; der Rücktransport etwa nicht verkaufter Pferde erfolgt frei.

Anmeldungen für diese Auktion sind umgehend, spätestens bis zum 20. Januar, an die Pferde-Zentrale der Rheinischen Landwirtschaftskammer, Bonn, zu richten.

Neues Segelboot der Jungfliegergruppe. Augenblicklich sind die Jungflieger dabei, in der Werkstätte der Berufsschule unter Leitung von Herrn Theo Winkler ein neues Segelboot aus Holz, „Grüne Welle“, herzustellen. Die Arbeiten sind schon soweit fortgeschritten, daß die ersten „Aufhänger“ in der Dierzeit zu erwarten sind. Die Materialbeschaffung wurde durch eine Spende von privater Seite sichergestellt.

Anmeldungen für die 2. Grevenbroicher Programmwoche werden bis 1. Februar erbeten. Sprechstunden sind von 12-1 Uhr. (Siehe Anzeige).

Ein Maler der Heimat.



Vielen Neußern und Besuchern der Ausstellung für Handwerk und Gewerbe aus naher und weiter Umgebung ist vielleicht noch die kunstvoll aufgebaute Jünger Abteilung in guter Erinnerung, die wegen ihrer Originalität einen der größten Anziehungspunkte darstellte. Der Schöpfer dieser sehenswürdigsten war Theo Blum, ein Sohn unserer niederrheinischen Heimat.

Er wurde geboren am 10. Januar 1883 in München-Gladbach und besuchte die Kreisfelder Kunstgewerbeschule. Seit 30 Jahren wirkt er als freischaffender Künstler und wohnt in

Köln. Bekannt wurde er in der Öffentlichkeit durch seine graphischen Werke, Aquarelle und Gemälde mit Motiven aus Deutschland, Holland, Frankreich, der Schweiz, Tirol, Italien und schließlich auch aus dem Saargebiet. Für das meiste Werk hat er sich um die Verwirklichung des „Pro Ecclesia et Pontifice“ und Italiens Ministerpräsident Mussolini in die Kunst für das 24. Arbeiten umfassende Werk „Italien“ durch ein Anerkennungsdiplom. Im vergangenen Jahre wurde er in Anerkennung seiner künstlerischen Verdienste zum Ehrenbürger ernannt.

Angewisse Zukunft-

also jeden entbehrlichen Pfennig sparen, damit Du später einen Notgroschen hast; aber so sparen, daß Deine Familie sofort versorgt ist: also Lebensversicherung!

Für Mutter und Kind.

Säuglings- und Kleinkinderberatung im Landkreis Grevenbroich-Neuß.

Montag, den 16. 1. 1933: Hochneufirth 9-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Bürgermeisteramt); Korfchenbroich 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Schule); Nettesheim 14.30 Uhr Mütterberatung (Schule); Kommerstirchen 15.30 Uhr Mütterberatung (Schule).

Dienstag, den 17. 1. 1933: Grevenbroich 15 Uhr Mütterberatung (kath. Volksschule); Wevelinghoven 10-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (evgl. Pastorat).

Mittwoch, den 18. 1. 1933: Wiltgen 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Bürgermeisteramt); Dormagen 9-11 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (neue Schule); Grevenbroich 9-12 Uhr Sprechstunde der Kreisfürsorgerin (Kreiswohlfahrtsamt); Neuenhausen 15-16 Uhr Mütterberatung (Jugendheim); Neuenheim 14.30 Uhr Mütterberatung (Schule); Delrath 16 Uhr Mütterberatung (Schule); Wanlo 15-16 Uhr Mütterberatung (kath. Schule).

Donnerstag, den 19. 1. 1933: Bedburd 14 Uhr Mütterberatung (Schule); Elfen 15.15 Uhr Mütterberatung (Moster).

Freitag, den 20. 1. 1933: Garzweiler 15-16 Uhr Mütterberatung (kath. Schule); Grevenbroich 15 Uhr Tuberkuloseberatung (Landratsamt).

Kommerstirchen

Aus dem Kriegerverein.

Der Kriegerverein Kommerstirchen hat vor mehreren Jahren eine Jugendgruppe ins Leben gerufen, die auf dem Wege der Jugendberufshilfe schon manches geleistet hat. Die Jugendgruppe umfaßt neben ihrem eigenen Tambourkorps noch eine Gruppe von 35 Mitgliedern. Die Gruppe versammelte sich zu einem Heimabend. Der Vorsitzende Dörmann begrüßte insbesondere den Vorsitzenden Weidenfeld und Gans vom Kriegerverein. Dann fand ein Erbsenjuppeneisen statt. Gemeindefürsorge wechselte mit Vorträgen ab.

Ihre neue Aufgabe sieht die Jugendgruppe in der Beschaffung eines eigenen Heimes. Herr Gans hat einen geeigneten Raum zur Verfügung gestellt. Die Anstellungsarbeiten haben bereits begonnen. Die Ausschüßungsgruppe wird sich auch in den Dienst des freiwilligen Arbeitsdienstes stellen und ein geschlossenes Lager einrichten. Es ist beabsichtigt, die Wilschregulierung im hiesigen Bezirk der Jugendgruppe zum Ausbau zu übertragen.

Wiltgen

Werkelocher in Wiltgen.

In Wiltgen-Dorf fand eine Versammlung des Handwerksmeisterversandes statt. Der Vorsitzende, Hr. Schmitz, begrüßte die Anwesenden. Daraufhin wurde vom Schriftführer Koll das Protokoll der letzten Sitzung verlesen. Es erfolgte dann Jahresbericht, die Rechnungsbilanz und ein Bericht über den Stand der Werkelocher. Beide Klassen wurden geprüft und in Ordnung befunden. Den beiden Klassen wurde Entlassung erteilt. Die folgenden Vorstandsmitglieder wurden bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt. Der alte Vorstand wurde mit der Weiterführung der Geschäfte beauftragt. Für evtl. neu eintretende Mitglieder wurde ein entsprechendes Aufnahmegebühr festgelegt. Diese Gebühr verbleibt den Mitgliedern ohne weiteres Anspruch auf das Werkelocher.

Der Vorsitzende gab dann einen Bericht über den Stand der Verhandlungen bezüglich der im Mai stattfindenden Werkelocher, verbunden mit Ausstellung. Es ergab sich, daß die Handwerksmeister großen Wert auf die Werkelocher legen. Die hiesigen Handwerker werden die Gelegenheit gerne benutzen, um zu zeigen, daß das Handwerk in der Lage ist, allen Anforderungen zu genügen. Gemeindefürsorge hielt dann einen Vortrag über Steuererleichterungen. Es wurden zum Schluß noch einige Vereinsangelegenheiten erledigt. In der Ansprache wurde noch erwähnt, daß das Finanzamt in Neuß am Dienstag morgen Steuerermäßigungen hat zustellen lassen. Die Erregung der Handwerker hierüber war sehr stark.

Rheinische Pferdebezug in der Nachkriegszeit

Während Deutschland vor dem Kriege 143 000 Pferde im Werte von 116 Millionen Mark vom Auslande bezog, hat eine gewaltige, von den Wirtschaftskrisen entsetzt nicht in ihrem vollen Ausmaße erkannte Aufbaubarbeit der Nachkriegszeit dazu geführt, daß wir heute in der Lage sind, unseren gesamten Bedarf aus der deutschen Zucht heraus zu decken. Dabei ist eine ständige Verminderung der Warmblutzuucht zu verzeichnen. Mit dem letzten Vortrage erwachte gerade dem Rheinlande als dem ältesten Zuchtgebiet des rheinisch-deutschen Kaltblutpferdes die wichtige Aufgabe, typisches, durchgezogenes Stuten- und Hengstmateriale für die jüngeren Zuchtgebiete bereitzustellen.

Ein wesentliches Verdienst an dem Wiederaufstieg der rheinischen Pferdebezug kommt dem Pferdebezugvereinen und Genossenschaften zu, die in der Gesamtzahl von 105 rund 7 400 Mitglieder umfassen. Lokale Pferdeausstellungen der Kreis- und örtlichen Vereinigungen bieten reiche Anregung und Belehrung. Den Höhepunkt der ritterlichen Veranstaltung bilden die großen Provinzial-Pferde-Ausstellungen, die namentlich seit dem Jahre 1909 mit Unterbrechung der Krieges- und Nachkriegsjahre regelmäßig im Sommer veranstaltet werden.

und die im gesamten Deutschland und auch im Auslande steigende Beachtung findet.

Ein Gebiet, das hinsichtlich der Senkung der Erzeugungskosten bisher geringe Beachtung fand, ist die rationelle Verwendung der Geputztier, da ja der planvollere Einsatz der Pferdebezugkraft eine Kostenminderung in der Bodenbearbeitung mit sich bringen wird. Um die Vorteile der neuzeitlichen Geputztierverwendung am besten und schnellsten in die Landwirtschaft hineingetragen, hat die rheinische Landwirtschaftskammer lehrreiche Vorführungen für neuzeitliche Geputztierverwendung abgehalten.

Die Einfuhr von Zuchtmaterial aus den Hochzuchtgebieten in das südliche Rheingebiet wird planvoll gefördert. Angemessene, nach gegebenen Richtlinien gewählte Geldgutszuschüsse sind ebenfalls einer Steigerung der Qualität dienlich. 41 rheinischen Destillationen wurden im letzten Jahre 163 Stuten zugeführt. Schon treten deutlich die Erfolge hervor, die die rheinische Züchterchaft durch Fleiß und Ausdauer erreicht hat, wobei zu berücksichtigen ist, daß bei den rheinischen Besitzverhältnissen sich die Hauptgrundlage der Zucht, insbesondere in den Stutenställen, sich in der Hand kleiner und kleiner Züchter befindet. Die berufständische Vertretung, die Landwirtschaftskammer zu Bonn, sowie die Provinzialverwaltung lassen es sich angelegen sein, mit allen Mitteln die Züchter in ihrer Arbeit weiter zu fördern, damit die Aufrechterhaltung der hohen Leistungszucht auch in diesen Notzeiten sichergestellt wird.

Vereinsleben im Landkreis.

Kapellen-Erl.

Bunter Abend.

Der Theaterverein „Einigkeit“ wartet Sonntag im Broichschen Saale wieder mit einem bunten Abend auf. Um 6 Uhr gelangt ein Märchenpiel mit Gesang und Tanz zur Aufführung. Anschließend Festball mit Blasorchester Jung-Kapellen. Der Verein hat auch diesmal keine Mäßen und Kosten gespart, um seinen Besuchern frohe Stunden zu bieten. Eintrittspreise niedrig.

Hiesige Redakteure schreiben, hiesige Arbeiter setzen und drucken, hiesige Angestellte und Botinnen und Boten befördern die

Neuß-Grevenbroicher Zeitung

Sie ist die einzige Zeitung, die in Neuß entsteht.

Kraftdrotschenschfahrrermord fand seine Sühne.

Todesstrafe verhängt. — Mörder bittet um sofortige Vollstreckung.

Zaarbrücken. Das Schwurgericht verurteilte gestern nachmittag den Josef Groß, der gerade sein 26. Lebensjahr erreicht hat, wegen Mordes an dem Taxichauffeur Serwet zum Tode. Groß nahm das Urteil an und bat um sofortige Vollstreckung.

Mit dem Urteil hat eine Tat ihre Sühne gefunden, die im Saargebiet größtes Entsetzen hervorrief. In der Frühe des 25. April 31 (!) war der Taxichauffeur Serwet mit eingeschlagener Schädelskappe und einer Kugel im Kopf aus der Saar gezogen worden. Seine Droste hatte man bereits am 25. Februar 1931 halbverbrannt im Walde bei Wallersfangen aufgefunden. Der Verdacht lenkte sich auf den jugendlichen Schwerverbrecher Josef Groß, jedoch gelang es nicht,

ihn der Tat zu überführen. Erst nachdem Groß wegen schwerer Raubüberfälle auf das Saarbrücker Kraftwerk und auf das Dillinger Hüttenwerk zu insgesamt 27 Jahren Zuchthaus verurteilt worden war, wurde durch einen Helfer, der ebenfalls wegen Raubes langjährige Freiheitsstrafen absitzen hat, bekannt, daß Groß der Mörder des Taxichauffeurs Serwet sei. In einem Kreuzverhör legte Groß ein volles Geständnis ab, daß er den Serwet aus Rache erschossen habe, weil dieser ihm einmal zu einer Bestrafung wegen Autodiebstahls verholfen habe. Kurz darauf widerrief Groß sein Geständnis, so daß das Gericht auf einen vollständigen Indizienbeweis angewiesen war.

ab. Alle in ihren Zellen liegen lassend, zog die Bande ab. Zahlreiche Telefonleitungen waren vorher durchgeschnitten worden. Die Räuber waren maskiert.

Kaplan Gilles Seelforger eines Arbeitslagers.

Krefeld. Der Bischof von Aachen hat den aus Eupen ausgewiesenen Kaplan Gilles mit der Seelforgerischen Betreuung der im Arbeitslager Fischhain untergebrachten Arbeitsdienstverpflichtigen beauftragt.

Abstürzender Magnet zermetalt einen Arbeiter.

Düsseldorf. Gestern nachmittag ereignete sich auf einem großen Wert in Rath ein schwerer Unglücksfall. Beim Verladen wurde ein Vorrat von einem herabstürzenden Magnet des Krans getroffen und auf der Stelle getötet.

Raubüberfall auf einen Gutshof.

Eine schwer bewaffnete Bande.

Hagen. Am benachbarten Berchum drang gestern nachmittag eine sieben Mann starke, schwer bewaffnete Bande in den Gutshof Silbersee ein und verlangte mit vorgehaltenem Revolver die Herausgabe sämtlicher Vorräte. Als dem Verlangen nicht unverzüglich Folge geleistet wurde, wurden der Besitzer und alle Anwesenden angegriffen und gefesselt. Der Widerstand wurde gewaltsam unterdrückt. Alle Räume zu durchsuchen. Alle Kisten und Kisten wurden durchsucht und schließlich 140 Mark erbeutet. Unter fortgesetzter Bedrohung suchte man weitere Zugangswege herauszupressen. Erst als dieses aussichtslos erschien, ließ man davon

Leiche auf dem Bahnhöfchen

Glabach-Nheydt. Ein mysteriöser Leichenfund auf Bahnhöfchen von Glabach-Nheydt. Ein Arbeiter, der seit Freitagmorgen die Kriminalpolizei, ohne daß es bisher gelungen ist, den Vorfall einwandfrei zu klären. Tot aufgefunden wurde der 50-jährige, in Erlekenz stationierte Eisenbahnschaffner Matthias Mepper aus Priesterath bei Nüchen, der vom Zuge überfahren worden ist. Mepper hatte Urlaub. Die Mordkommission ist leibhaftig tätig, festzustellen, ob ein Unglücksfall oder ein Verbrechen vorliegt.

Christuskreuz am Totenmauer zerstört.

Ein ruheloses Treiben.

Dann. Das im vergangenen Sommer von der Gemeinde Schallensheim errichtete Markkreuz ist an einem der letzten Tage schwer beschädigt worden. Der prächtige Corpus, das Meilenwerk eines ausdauernden Künstlers, das die Erinnerung aller Eiserfreunde gefunden hatte, ist vollständig verunstaltet worden. Das Antlitz des Gekreuzigten ist in der Mitte durchschlägen, und es fehlt die ganze linke Kopfhälfte. Ebenso weist der Unterarm des Kreuzes, auf dem der Christuskörper ruht, Beschädigungen auf. Zweifellos haben hier niederträchtige Burschen ihre Zerstörungswut ausgelassen, und es ist zu hoffen, daß man diese gemeinen Schänder bald ermittelt.

Was ist Wahres dran?

Die Gerüchte um den Schiffsbrand im Kanal.

Brandstiftung auf der „Atlantique“.

Das Geheimnis der Kabine 232.

Paris. Zu der Untersuchung des Brandes des Dampfers „Atlantique“ berichtet „L'Intransigeant“ jetzt, man habe in der Kabinenkabine 232, in der das Feuer zum Ausbruch gekommen ist, zwei Blechbehälter gefunden, die Benzinfamilien sehr ähnlich sehen. Die Behälter werden eingehend untersucht. Außerdem sei erwiesen, daß entgegen früheren Mitteilungen, in dieser Kabine keine Seegrasmatten vorhanden waren, die etwa durch eine glimmende Zigarette hätten in Brand gesetzt werden können. Endlich wird berichtet, daß der Direktor der Marineverwaltung in Bordeaux, jenerzeit Drohbriefe erhalten haben soll, die die Ansicht derer, die an einen Anschlag auf dem Dampfer glauben, vertritt.

Ein heimtückischer Giftmordanschlag.

Prag. Einem gemeinen Giftanschlag fielen in Lojoviz unschuldige Kinder zum Opfer. Ein 70-jähriger Bauer fand vor seinem Hause eine Tüte mit Zuder, nahm sie mit ins Haus und wollte seinen beiden Enkelkindern und zwei Nachbarkindern eine Freude damit bereiten. Er streich ihnen Zuder auf eine Brotstunde und nahm eine solche mit Zuder bestreute Brotstunde zu sich.

Nach kurzer Zeit fielen alle vier Kinder in heftige Krämpfe. Ein Arzt stellte Vergiftung durch Arsen fest. Die Erkrankten wurden ins Spital übergeführt, wo zwei von ihnen starben. Die anderen beiden schweben in Lebensgefahr.

Die polizeiliche Untersuchung ergab, daß eine Geliebte des Sohnes des alten Bauern den mit Arsen gemischten Zuder vor das Haus gelegt hatte, um die Frau des Bauernjüngers zu vergiften. Sie selbst wurde verhaftet. Der junge Bauer ist flüchtig.

Bulgarische Prinzessin geboren.

Sofia. Die Königin von Bulgarien ist gestern vormittag von einer Tochter entbunden worden. Als die einundzwanzig Kanonenschüsse ertönten, die das Ereignis ankündigten, sammelten sich vor dem Schloß eine gewaltige Menschenmenge und brachte dem Königspaar Glückwünsche dar.

Das Schicksal der politischen Beamten.

Berlin. Die Frage der Pensionsberechtigung der sogenannten politischen Beamten in Preußen ist durch den Bericht der Oberrechnungskammer aktuell geworden, worin hervorgehoben wird, daß die Regierung Braun im Einkommen mit den preussischen Regierungsparteien zu Unrecht den in den Staatsdienst übernommenen sog. „Außenleitern“ die Zeiten auf das Pensionsdienstalter angerechnet habe, die diese Persönlichkeiten vor dem Eintritt in den Staatsdienst etwa in Gewerkschaften oder Genossenschaften oder Parteien absolviert haben.

Wie das Nachrichtenbüro des Vereins Deutscher Zeitungsverleger meldet, hatte sich auch die kommissarische preussische Staatsregierung zu der Frage zu äußern, ob sie dem Votum der Oberrechnungskammer folgen und die Rückgabe der nach Meinung der Kammer zuviel gezahlten Pensionsbeträge von diesen politischen Beamten zurückfordern sollte. Die kommissarische Regierung habe es abgelehnt, eine solche Rückgabeforderung zu vertreten, weil mit der Festsetzung des Ruhegehaltes ein Rechtsanspruch für die Beamten entstanden sei, der bei einer Abgabe zu einer Verurteilung des Fiskus führen würde.

In Zukunft solle allerdings bei diesen Beamten so verfahren werden, daß die Festsetzung des Pensionsdienstalters

nach den Grundsätzen erfolge, die vor der Vereinbarung der Regierung Braun mit den damaligen Regierungsparteien Geltung hatte. Dabei solle jedoch auf die berechtigten Interessen der Beamten, die aus der freien Wirtschaft in den Staatsdienst übernommen werden, Rücksicht genommen werden.

Kommunisten verhaftet.

Hamm. In Künthe wurden neun Kommunisten wegen dringenden Verdachts der Teilnahme an einem Mordfall auf Nationalsozialisten verhaftet, über den die Polizei jetzt nähere Einzelheiten ermittelt. An der Kolonie Künthe wurden etwa dreißig Nationalsozialisten, die Flugblätter verteilten, von den Kolonienbewohnern mit Mistgabeln, Haden, Reiten, Schaufeln und Ähren angegriffen. Bei der Straßenschlacht hat es mehrere Verwundete gegeben. Ein Mordfallkommando trennte die Streitenden. Bei einem späteren Zusammenstoß zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten wurde ein Reichsbannermann schwer verletzt.

Zaaktschlacht auf einer Rundgebung der „Schwarzen Front“.

Berlin. Die „Schwarze Front“ veranstaltete gestern Abend in einem Lokal im Westen Berlins eine Rundgebung. Schon bei Eröffnung der Versammlung kam es zu dauernden Zwischenfällen und erregten Auseinandersetzungen. Als Dr. Otto Straßer das Wort ergreifen wollte, wurde er durch wütenden Lärm daran gehindert. Schließlich erhoben sich etwa drei Viertel der Anwesenden und stürmten das Wort Wesfeld-Lied an. Während Polizei die Singenden hinausdrängen wollte, entwickelte sich in einer Ecke des Saales eine Schlägerei, bei der Biergläser, Stühle und Tische als Waffen dienten. Nachdem die Ruhehersteller von der Polizei entfernt waren, konnte die Versammlung fortgesetzt werden.

Der Kampf um die Agrarpolitik.

Offener Brief der Nationalsozialistischen Parteiforstellung an den Reichsminister.

München. Der Leiter des Amtes für Agrarpolitik der NSDAP Balthar Darre veröffentlicht einen offenen Brief an den Reichsminister, in dem er den Reichsminister für den Konflikt zwischen der Reichsregierung und dem Reichslandbau verantwortlich macht. Die in der Vorkriegszeit aufgeblühte deutsche Industrie habe ihren Absatzmarkt verloren und hierdurch die Ursache der Arbeitslosigkeit und der wirtschaftlichen Verarmung des deutschen Volkes. Entschlossene Forderungen zum Wiedereintritt in den einzigen Ausweg, die Arbeitslosigkeit zu beseitigen.

An dem Brief wird der Regierung dann Willensstärke und Zielstrebigkeit abgesprochen und der Vorwurf erhoben, daß sie ihre strategische Linie den jeweiligen Hochmähigkeiten anpasse, statt tatsächliche Erwägungen einem großen strategischen Grundgedanken unterzuordnen. Die immer drängender werdende Not der deutschen Bauern habe endlich zu einem Zusammenstoß mit einer Regierung führen müssen, die in Wirtschaftspragen offensichtlich mit Blindheit geschlagen sei.

Ministerialdirektor Pail.

Er läßt mit sich verhandeln.

Möln. Ministerialdirektor a. D. Pail, der Gläubigervertreter der Frankfurter und Mölner Schachanweisungsinhaber, hat für seine Tätigkeit als Treuhänder keine Ansprüche geltend gemacht, die sich für Möln auf nicht weniger als 50 000 Mark belaufen. Pail hat im Falle der Frankfurter Schachanweisungen 15 000 Mark verlangt, in denen die Nebenkosten für die Beitragsmitglieder nicht enthalten sind. Er hat sich jetzt

bereit erklärt, mit der Stadtverwaltung über die Höhe seiner Vergütung in Verhandlungen einzutreten. Diesen Verhandlungen wird es vorbehalten bleiben, einen Vergütungsatz zu finden, der von beiden Parteien als tragbar betrachtet werden kann.

Wechsel im Reichstagsmandat.

Berlin. An Stelle des Abgeordneten Dr. Alfred Meyer, der sein Mandat niedergelegt hat, tritt der SA-Führer Heinrich Knidmann aus Bochum in den Reichstag ein.

Die Verbrennung im Körper.

Neue Prüfungsmethoden der Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung.

Berlin. Ärzte und Physiologen wissen, daß die uns zugeführte Nahrung Heizmaterial ist, das in unserem Organismus verbrannt, oxydiert wird. Ohne diesen Vorgang ist kein Leben möglich.

Wie dieser Verbrennungsprozeß an und in der lebendigen Eiweißsubstanz unserer Körperzellen vor sich geht und wie sich der Einfluß der Nahrung auf den Verbrennungsprozeß im Körper abspielt, erörterte Professor Dr. A. Videl auf der Tagung der „Reichsarbeitsgemeinschaft für Volksernährung“ im Landwehr-Kasino. Der Vortrag gliederte in der Beschreibung und Empfehlung einer von Videl ausgearbeiteten kombinierten Prüfungsmethode, bei der man den sog. Lungengaswechsel und zugleich den Sauerstoffverbrauch in vollkommen verbrauchte, also schlecht oxydierte Substanz hin untersucht. Diese durch die Vieren — nicht durch die Jungen — ausgeführte Substanz, deren Menge und Beschaffenheit man genau bestimmen kann, wird durch die dem Körper zugeführte Nahrung beeinflusst. Ebenso aber durch die Körper-tätigkeit, also die Muskelarbeit. Und damit gewinnt Videl, wie er sagt, einen brauchbaren Maßstab für sportmedizinische und arbeitsphysiologische Untersuchungen, die in letzter Linie zu einer Dosisierung der gesundheitlich zulässigen Arbeit bei der wertvollen Bevölkerung führen, zugleich aber Richtlinien für die Ernährungsweise, gerade in Zeiten der Wirtschaftskrisen, aufstellen lassen.

Erneute Ausschreitungen in Spanien.

Madrid. Nach Zeitungsmeldungen aus Medina-Sidonia (Provinz Cadix) ist es bei Casas Viejas erneut zu Zusammenstößen zwischen Aufständischen und der Polizei gekommen. Der Ort selbst ist von Gendarmen besetzt worden, die mit 50 Maschinengewehren ausgerüstet ist. Die Gendarmen hat Verstärkung angefordert, damit sie eine neue Aktion gegen die Aufständischen unternehmen kann. Man befürchtet, die Rebellen bis ins Gebirge zu verfolgen, wo sie sich zurückgezogen haben. Auch in anderen Teilen Spaniens ist es im Laufe der vergangenen Nacht zu neuen Unruhen gekommen. In Granada wurde eine Bombe geworfen, die jedoch keinen nennenswerten Schaden anrichtete. In Valencia wurden umweit des Bahnhofes die Eisenbahnschienen aufgetrennt, und in dem Madrider Vorort Vallacasa haben die Rebellen versucht, eine Kirche in Brand zu setzen.

Wie die Sowjets den Bauern zu Leibe rücken.

Die „politische Organisation der Landwirtschaft“ in der UdSSR.

Moskau. Das Zentralkomitee der kommunistischen Partei stellt in einer Entschließung fest, daß die erfolgreiche Lösung der Sozialisierung der Landwirtschaft durch sozialistische Elemente behindert werde, die in die Kollektivwirtschaften und Sowjetgüter eingedrungen seien. Die besondere Wachsamkeit der Kommunisten sei nötig, und sie müßten den vollen Widerstand entgegenstellen und sie schließlich vernichten. Das Zentralkomitee beschloß deshalb, politische Abteilungen als Zellen der kommunistischen Partei in allen Maschinen- und Traktorenstationen sowie Sowjetgütern für die Sowjetgüter, sowie die Kollektivwirtschaften einzurichten. Sie haben die Aufgabe, als das „Auge der Partei“ die Arbeiten auf den Sowjetgütern und Kollektivwirtschaften zu überwachen.

Verbot einer englischen Zeitung in Bagdad.

Bagdad. Der Ministerrat des Irak hat das Erscheinen der Tageszeitung „Bagdad Times“, die nach der Besetzung Bagdads durch britische Truppen 1917 gegründet worden ist, für 15 Tage verboten. Als Grund werden Neufassungen des Blattes über den englisch-irakischen Petroleumkonflikt angeführt, die als geeignet bezeichnet werden, die freundschaftlichen Beziehungen zwischen dem Irak und einem fremden Staat zu trüben. Es verläutet, daß die persische Gesandtschaft beim Außenministerium des Irak formell protestiert hat. Die „Bagdad Times“ wird in englischer und arabischer Sprache gedruckt.

Hinweis.

Seute wird im Hause Niederstraße 39 ein für Neuf neuartiger Betrieb „Wiener Keks“ eröffnet. Vor den Augen des Publikums werden ca. 50 Keksarten und viele andere Gebäckarten nach Originalen Wiener Regenten hergestellt. Geschäftsprinzip des Unternehmens ist die Verwendung bester Materialien zu billigen Preisen zu liefern. Sämtliche Handwerkerarbeiten wurden von Neuf Firmen ausgeführt.

Stottern. Es ist eine festsitzende Tatsache, daß gerade als Folgen des Krieges und Nachkriegszeit bei den weitgehendsten Volksschichten sich Sprachstörungen in verhärteter Weise bemerkbar machen. Es lag dies auch an tiefen Erziehungsstörungen, die sich negativ auf die Seele eines Kindes auswirken mußten. Es wurde nun versucht durch Apparate, Silbenkugeln, ja sogar teilweise durch Hypnose, Sprachstörungen zu beseitigen. Jedoch konnte durch die vorgenannten Behandlungsweisen kaum von einem dauerhaften Erfolg gesprochen werden.

Der bekannte Psychologe Frank Reuß hat nun am Montag, dem 16. d. M., im Zeughaus einen kostenlosen Vortrag über die Entstehungsurache des Stotterens und dessen einzige Beseitigungsmöglichkeit. Erwachsene und Eltern stotternder Kinder wird empfohlen, diesen kostenlosen Vortrag zu besuchen.

Verantwortlich für Inhalt: Antur und Nachrichtenredaktion: Dr. Ernst Staab für Inhalt: Stadt und Land, Kunst und Sport: Antur v. d. Reuegen und Antur v. d. Reuegen; sämtlich in Neuf.

Ohne Aufforderung eingehende Beiträge werden bei Nichtannahme nur zurückgeschickt, wenn Rückporto beigelegt ist.

Hindenburgwall

Das Blut gehört der Hausfrau

Weine jeder Art und Preislage

Weinkellerei FRIEDR. JANZ
Niederstraße 44, Ruf 8987, — Kein Laden
Verkauf direkt ab Keller.

Kaffee Albert Fischer

Krefelder Straße 28 Telefon 5004
Das bekannt gute Familienkaffee.
Telefonische Bestellungen werden prompt
ausgeführt.

Karl Leike & Co., Neuß

Landw. Maschinen u. Flugfabrik, Reparaturen
und Ersatzteile. — Wehrstraße 31, Ruf 2355.

Kohlen - Koks - Briketts

A. Viehmann, Neuß,
Josefstraße 114, Telef. 2485

Löwen-Apotheke

Oberrstraße 118 — Telefon 6896
Anfertigung aller Privat- u.
Krankenkassen - Rezepte.

Marien - Apotheke

Neuß, Drusus - Erdstraße Ecke, Fernruf 3484
Allopathia — Homöopathie — Biochemie
Laboratorium für Harnuntersuchungen.

Die Einhorn - Apotheke Neuß,

Büchel 21 Fernruf 3389
übernimmt selbstverständlich die kosten-
lose Abholung der Rezepte und die Zu-
stellung der Medikamente und aller
übrigen einschlägigen Artikel.

Peter Marx

Bergheimer Str. 12 Telefon 4233
Kohlen Baustoffe

Wwe. Plenkens

Neuß, Niederstraße 67,
Lederabschnitte — Schuhreparaturen
zu zeitgemässen Preisen.

K. Kammerich & Sohn

Niederwallstraße 33, Ecke Niederstraße

Käthe Müller

empfehlen ihre Näh- u. Zuschneidekurse
Neuß, Dreikönigenstraße 3.

Geschäftsbücher

Wwe. Jos. Boetzkes
Niederstraße 46,
Krefelderstraße 32.

Katholiken! Leo-

Verleihen Euch nur bei der
alt. Ver. d. kath. 1895
Sollverleihenbank M. G.
e. gütliche u. e. a. f. a.
straße 68, u. 5181.

Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. Januar 1933.

2. Sonntag nach Erscheinung.

St. Laurin, Neuß.

Krankenwoche hat Herr Kaplan Echorn.
6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl.
Kommunion der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe. 9 Uhr Hochamt.
10 1/4 Uhr hl. Messe. 11 1/4 Uhr hl. Messe.
2 1/2 Uhr Christenlehre.
5 Uhr Dankandacht für die Jungfrauen mit Predigt.
6 Uhr Weihnachtsandacht.

Werktags.
Hl. Messen um 6.30, 7, 7.45, 8.20, 9 Uhr.
Montag morgen 7 Uhr Gemeinheitsmesse in der Krypta.
Freitag abend 8 Uhr religiös-wissenschaftlicher Vortrag
eines Jesuitenpaters.
Samstag abend 6 Uhr Salveandacht.

St. Sebastian.
8 Uhr hl. Messe.
5 Uhr Andacht.
Mittwoch 5 Uhr beginnen die Andachten zu Ehren des hl.
Johes.
Freitag, den 20. Januar aus Anlaß des Patroziniums
9 Uhr feierliches Hochamt zu Ehren des hl. Sebastianus.

St. Marien.
Krankenwoche hat Herr Kaplan Lemmen, Königstraße 21.
Fernruf 6258.
Kollekte für die Armen unserer Pfarre.
6 Uhr hl. Messe. 7 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl.
Kommunion der Jungfrauen. 8 Uhr hl. Messe mit gemein-
schaftlicher hl. Kommunion der Kreuzschule. 9 Uhr hl. Messe.
10 Uhr Hochamt. 11 1/4 Uhr letzte hl. Messe.
1 1/2 Uhr Andacht für den Kindheit-Jesu-Verein mit Segnung
aller Kinder.

4 1/4 Uhr Monatsversammlung der Jungfrauen.
1 1/2 Uhr Andacht in der Weihnachtszeit.
Werktags:
Hl. Messen um 1/2, 7, 7.40 (Schulmesse), 8 1/4 (Mittwoch
und Samstag 1 1/2) und 9 Uhr.
Mittwoch, 18.—25. Januar, Weltgebetstagen für die Wieder-

Berufswahl.

Von Hans Volkmar, Berlin.

Ob der gewählte Beruf hoch oder niedrig ist,
das ist lange nicht so wichtig, wie vielfach ge-
glaubt wird. Der bescheidenste Wirkungskreis, der
den Neigungen und Fähigkeiten des Lernenden
möglichst entspricht und gründlichst erlernt wird.
Der bescheidenste Wirkungskreis, der zum Nutzen
der Gesamtheit ausgefüllt wird, kann höchste Be-
friedigung und größte Erfolge bringen: Ein guter
Schuster ist für das ganze Gemeinwesen wichtiger
und nützlicher als ein schlechter Geheimrat!

Bei der Wahl einer Beamtenlaufbahn erkun-
dige man sich frühzeitig an maßgebender Stelle
nach den Annahmeverordnungen und der An-
nahmefähigkeit: zur Zeit sind leider gerade hier
viele Berufe für Bewerber auf Jahre hinaus „ge-
sperrt“. Überall da, wo eine „Lehrzeit“ erforder-
lich ist wie namentlich in den kaufmännischen Be-
rufen und im Handwerk, suche man frühzeitig eine
Lehrstelle bei einem möglichst erfahrenen soliden
und bei seinen Fachgenossen geschätzten Lehrherrn
zu erlangen, der sich im Lehrvertrage zur gründ-
lichsten Ausbildung in allen Zweigen des Berufes
verpflichtet, und bei dem der Lehrling nach gut
bestandener Lehrzeit auch gleich in eine Stellung
eintrücken kann. Erwäge „Strenge“ des Lehrherrn
sollte nie abdrücken, wenn sie nur mit Gerechtig-
keitsinn gepaart ist, denn „Lehrjahre sind keine
Herrenjahre“ und „Segen ist der Mühe Preis!“
Vor den künstlichen Berufen wird allseits ge-

warnt, jedenfalls sollte sich ihnen nur ganz her-
vorragende Begabung zuwenden, denn die Mittel-
mäßigkeit ist hier bestimmt zum Scheitern ver-
urteilt.

Eine Hauptrolle bei der Berufswahl spielt
natürlich auch einerseits die Erwägung, ob der
gewählte Beruf überhaupt genügend Aussichten
für das spätere Fortkommen bietet und anderer-
seits ein Heberischlag, ob die zur Verfügung stehen-
den Geldmittel die Berufsausbildung bis zu dem
Zeitpunkte sichern, wo der Lernende auf eigenen
Füssen steht. Denn ist schon eine „abgebrochene
Schulbildung“ schlimm genug, noch schlimmer ist
eine unfertige Fachausbildung: fast nie ist ein
solcher Mensch imstande, aus eigener Kraft den
Abbruch seiner Ausbildung nachzuholen, fast
immer verneht er nur die Zahl der Prüfer oder
sinkt zum „ungelernten“ Arbeiter herab.

Neben der Berufsausbildung sollte ebensoviele
die Entspannung und Kräftigung des Körpers
durch gefunden Sport vernachlässigt werden wie
die weitere Pflege der allgemeinen Bildung, die
sich außer auf Vernehrung des Wissens auch auf
den „guten Ton“ zu erstrecken hat. Den Mädchen
wächst in der außerberuflichen Fortbildung noch
eine besondere, höchst wichtige und ehrenvolle Auf-
gabe: sich in allen Zweigen der Hauswirtschaft
wenigstens grundlegende Kenntnisse und Fähig-
keiten anzueignen, damit sie jederzeit, wenn der
Ruf des Schicksals an sie ertönt, der Bestimmung
des Weibes gemäß wohl gerüstet zu dem Beruf
übergehen können, zu dem die Natur sie erschuf:
zum Beruf einer sorglichen, tüchtigen Hausfrau.

Möbel nur vom Fachmann, von Bodewig

Ertelklasse Arbeit
Niedriger Preis!
Grevenbroich, Kölner Str. 21
Reelle Bedienung!
Langjährige Garantie!

JOSEF KOCH, Neuß,

Münster-
vorm. R. BROIX) Haus- und Küchengeräte.
nur Niederstr. 33
Telefon 2925.

Leni ANDERMAHR

Krefelder Straße 45a., Ruf 4160
Büro-, Schreib- und Schultartikel

Schloßmacher & Borkopp

Kaarst, Kaiser-Karl-Str. 4. Telefon 3694.

Mehle-, Futter- und Düngemittel,
spez. Hühner- und Taubenfutter
Torf, Streu und Mull.

Oberhemden

nach Maß, unter Garantie für guten Sitz
liefert preiswert und gut

Nicolaus Foss

Telefon 4021 Oberstraße 128

Oefen

H. Linden, Friedrichstraße

4 Wochen kostenlos

liefern wir Ihnen gegen Einsendung
des anhängenden Gutscheines die
„Wirtschaftlichen Kurzbriele“.

Was die WK sind?

Deutschlands größte Zeitschrift für Steuerwesen und Wirt-
schaftskunde!

Die Zeitschrift, zu deren Mitarbeitern einige der geach-
testen Steuer- und Wirtschaftsprüfer gehören!

Die Zeitschrift, die über einen vorbildlichen Kundendienst
verfügt und nachweislich Zehntausende von Spezialaus-
künften an ihre Abonnenten erteilt!

Die Zeitschrift, die infolge ihrer einzigartigen technischen
Gestaltung ein nie versagendes Nachschlagewerk bildet.

Mehr als 46000 fortschrittliche Köpfe
gehören zu den Abonnenten. Auch
Sie sollten sich diese Einrichtung
zunutzen machen. Es wird bestimmt
Ihr Vorteil sein. Bitte schicken Sie
uns also den Gutschein ein!

Gutschein!

Rudolf LORENTZ Verlag
Charlottenburg 9
Kaiserdamm 38

Liefern Sie mir — uns, wie versprochen, die WK
4 Wochen vollkommen kostenlos u. unverbindlich

Reiner alter Korn Ltr. 2.10

Herold, Michaelstr. 9
über: Niederstraße 66,
reg. 1871

W. Krings-Söhne

Wenzlarstr. 27 Ruf 2471
Kohlen — Koks — Briketts
Spez. Zechenbriketts

Naumann & Kromeich

Autoreparatur und Zubehör
Neuß, Tel. 2172 Rheintorstr. 3

Chevrolet- und Fordwagen-Ersatzteile
Chevrolet - Ersatzteile 10—20%.

M. Böckle & Co. Neuß a. Rh.

Bleichstr. 18/20 Telefon 2681

Elektrische Lichtanlagen sowie sämtliche
Reparaturen bei billigster Berechnung.

Radio-Apparate

W. H. Böhler
Telefon 2759 Niederwallstraße 27.

Mathias Meyer

Dekorationsmalerei u. Anstrich
Tückingstraße 40. Telefon 3566.

Winschermann

G. m. b. H.
Kanalstraße 13, Ruf 4163.

Kohlen, Koks, Briketts

Lieferung frei Haus von 1 Zentner an.

Betonwaren

Kunststein - Werkstücke
aller Art liefert b. i. g. a. l.

„RHEBAU“

Rhein, Betonwaren- und
Zu- u. -Industrie G. m. b. H.

Bau- u. St. Peter
an der Landstrasse Neuß - Dormagen
Fersprecher: Dormagen 88

Peter L. Kluth,

Neuß a. Rh. Fernruf 4662
Haus Hammtor

Auto-Verkauf

Fahrzeugbau - Reparaturwerkstätte
Lackiererei

Arterienverkalkungs-

(Marke Hilschneil)
Tee M. 1,80 Tabletten M. 3,00

Adler-Apotheke am Bahnhof in Neuß
Kostenlose Zustellung auf Fernruf 5257

Jungfrauen. 1/9 Uhr hl. Messe mit Predigt. Gemeinschaftliche
hl. Kommunion der Kinder. 10 Uhr Hochamt mit Predigt.
1 1/2 Uhr Andacht zu Ehren der Mutter Gottes mit Predigt,
zugleich Dankandacht für die Jungfrauen.

Werktags.
Montag 7 Uhr hl. Messe im Kloster. Von Dienstag bis
Samstag 1/8 Uhr hl. Messe in der Pfarrkirche.

Am nächsten Sonntag ist gemeinschaftliche hl. Kommunion
des Müttervereins.

Neuß-Neudorf.
1/8 Uhr hl. Messe mit gemeinschaftlicher hl. Kommunion
der Jungfrauenkongregation. 1 1/2 Uhr Hochamt.

1 1/2 Uhr Christenlehre.
3 1/4 Uhr Andacht mit Vortrag und Segen für die Jung-
frauenkongregation.

Werktags.
Hl. Messen um 1/8 Uhr.

Vom 18. bis 25. Januar ist die Weltgebetstagen für die
Wiedervereinigung im Glauben mit dem vorgeschriebenen Gebet
an Sonntagen nach der Predigt und bei den Nachmittags-
andachten an den Wochentagen nach der hl. Messe.

Neuß-Weiden.
7.15 Uhr hl. Messe. Gemeinschaftliche hl. Kommunion der
Jungfrauen. 9.15 Uhr Hochamt für die Pfarrgemeinde.

2.15 Uhr Andacht.

Werktags.
Hl. Messe um 7.40 Uhr.

Sonntag gemeinschaftliche hl. Kommunion der Oberklasse.
Vom 18. bis 25. Januar findet die Weltgebetstagen für die
Wiedervereinigung im Glauben statt, welche in Verbindung
mit der hl. Messe gehalten wird.

Evangelische Gottesdienst-Ordnung.

Sonntag, den 15. Januar 1933.

Christuskirche.

Vormittags 9 1/2 Uhr: Gottesdienst. (Einführung der neue-
wählten Mitglieder des Presbyteriums).

Nachmittags 3 Uhr: Kinder Gottesdienst.

Nachmittags 3 Uhr: Kirchentausen.

Nebenheim, Dekanatschule.

Vormittags 9 Uhr: Gottesdienst, Pastor Schäfer.

GROSSES KONZERT

Sonntag, den 15. Januar 1933
abends 8 Uhr, in den Sälen der
Bürgergesellschaft, singen

250 Sänger

der Interessengemeinschaft Neu-
Ber Männer-Gesangsvereine, Ca-
cilia, Eintracht, Novesia und
Teutonia, unter gef. Mitwir-
kung von Fräul. Charlotte
Heinrichs, Köln (Alt) und
Fräul. Trude Müller-Ga-
lander, Düsseldorf (Klavier)
Karten im Vorverkauf u. Abend-
kasse zu 0,75 M. und 1,00 Mk.
Erwerbslosen-Karten an der
Abendkasse zu 0,30 Mk.

Tanzkursus in Neuß

(HOTEL HERMES)
Erste Unterrichtsstunde des neuen Tanzkursus
MONTAG, den 16. JANUAR, abends 8 Uhr.
Honorar 20 RM. in bequemen Wochen-Raten.
Weitere Anmeldungen erbeten.
Tanzschule H. u. M. BOHLEN, M.-Gladbach

Restaurant Furtherhof

Furtherstrasse 110.
Jeden Sonntag ab 6 Uhr
BALL.
Erstklassige Musik.
Eintritt und Tanzen frei.

Restaurant J. FRINGS

NEUSS-GRIMLINGHAUSEN
Sonntag ab 4 Uhr
Eintritt frei! Tanz

Morgen nachmittag ab 4 Uhr

Tanz und Kappensitz.
im Eintritt frei
Restaur. „Vater Rhein“
Neuss-Grimlinghausen.
Es ladet freil. ein Der Jägerzug „Heidegrün“.

Norff.

Das Pionier-Korps „Einigkeit“ hält
am Sonntag, den 15. Januar 1933 beim
Wirt Josef Plum sein diesjähriges
Winterfest. Ab 5 Uhr
Tanzvergnügen.
Tanzen frei. Einmaliges Entree 0,50 Mk.
Es ladet freudl. ein Der Vorstand.

Kapellen.

Sonntag, den 15. Januar 1933,
abends 6 Uhr im Saale der Frau
Wwe. H. Broich

Theater mit Gesang u. Tanz,

anschliessend

Fest-Ball.

Musik: Jung-Kapellen.
Es ladet freudlichst ein

Theater-Verein „Einigkeit“

Kriegerfest

in Butzheim.

Sonntag, den 15. Januar im Saale
Schnitzler in Butzheim

Winterfest

- 1.) Konzert der gesamten Jäger-
Kapelle Straberg.
- 2.) „Karlehen als Leutnantsbursche“
- 3.) Verlosung u. Tanz.

Anfang 7 Uhr.

Um zahlreichen Besuch bittet
Der Vorstand.

Achtung!

Frühbeerpflanzen!

Empfehle mich als langjähriger er-
fahrener Züchter von Frühbeerpflanzen
zur Lieferung anfangs April in
la frischem u. mittelreife erprobtem
Blumenkohl, sowie Holl. Rottkohl
und hiesigem grünen Wirsing, und
anfangs Mai pickierte Sellerie jedes
Quantum. Zahlung nach Ueberein-
kunft. Bestellung jetzt erwünscht
Anfragen unter Nr. 1784 an die
Expedition dieser Zeitung.

Technikum Bingen a. Rh.

höhere technische Lehranstalt.
Ingenieur- und Maschinenbau,
Elektrotechnik, Eisenbahnbau,
Automobil- u. Flugzeugbau.
Hauptstadt: Bingen.

Wiener Keks

stündlich frisch

in jedes Haus

auf jeden Tisch

Heute

Neueröffnung

Niederstrasse 39

Anzüge und Mäntel

lieferst habibel. Zülfeldorfer Maßgeschäft
m. groß. Stofflag. u. Gar. f. Eib, jezt auch
gegen 5 Monatsraten

von 70 Mk. an. Vertretersbureau un-
verändert. Anfragen unter 7756 an die
Wirtschaftsstelle dieser Ztg.

Im

INVENTUR

VERKAUF

bis 21. Januar

Doppelte Rabattmarken!

oder 10% auf alle Waren.

HERREN-SPORTANZUG 850

HERREN-ANZÜGE 1250

REGEN-MÄNTEL 690

LODEN-MÄNTEL 1450

LODEN-JOPPEN 690

GESTR. HERRENHOSE -95

ANZUG-HOSEN 225

GOLF-HOSEN 195

KNABEN-HOSEN -50

HERREN-SPORTANZUG 850

HERREN-ANZÜGE 1250

REGEN-MÄNTEL 690

LODEN-MÄNTEL 1450

LODEN-JOPPEN 690

GESTR. HERRENHOSE -95

ANZUG-HOSEN 225

GOLF-HOSEN 195

KNABEN-HOSEN -50

HERREN-SPORTANZUG 850

HERREN-ANZÜGE 1250

REGEN-MÄNTEL 690

LODEN-MÄNTEL 1450

LODEN-JOPPEN 690

GESTR. HERRENHOSE -95

ANZUG-HOSEN 225

GOLF-HOSEN 195

KNABEN-HOSEN -50

HERREN-SPORTANZUG 850

HERREN-ANZÜGE 1250

REGEN-MÄNTEL 690

LODEN-MÄNTEL 1450

LODEN-JOPPEN 690

GESTR. HERRENHOSE -95

ANZUG-HOSEN 225

GOLF-HOSEN 195

KNABEN-HOSEN -50

HERREN-SPORTANZUG 850

HERREN-ANZÜGE 1250

REGEN-MÄNTEL 690

LODEN-MÄNTEL 1450

LODEN-JOPPEN 690

GESTR. HERRENHOSE -95

ANZUG-HOSEN 225

GOLF-HOSEN 195

KNABEN-HOSEN -50

HERREN-SPORTANZUG 850

HERREN-ANZÜGE 1250

REGEN-MÄNTEL 690

LODEN-MÄNTEL 1450

LODEN-JOPPEN 690

GESTR. HERRENHOSE -95

ANZUG-HOSEN 225

GOLF-HOSEN 195

KNABEN-HOSEN -50

Berein der Bahnstraße
Düsseldorf Stadt und
Land (G. B.)

Gabe mich in

Büderich

Düsseldorf-Strasse 45

niedergelassen

Dr. Gillebrand

Erschuldungen:

9-12-2-7 Uhr.

Telefon 53150.

Zu vermieten:

Reichstr. 2. Etage

sehr schöne 5-Zimm.

Wohnung in gutem

Stande (4 Z. u. Küche

m. Bad) zum 1. 2.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

4 große schöne Räume

Unterkunft mit Gart.

per sofort zu verm.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

Reichstr. 2. Etage

sehr schöne 5-Zimm.

Wohnung in gutem

Stande (4 Z. u. Küche

m. Bad) zum 1. 2.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

4 große schöne Räume

Unterkunft mit Gart.

per sofort zu verm.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

Reichstr. 2. Etage

sehr schöne 5-Zimm.

Wohnung in gutem

Stande (4 Z. u. Küche

m. Bad) zum 1. 2.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

4 große schöne Räume

Unterkunft mit Gart.

per sofort zu verm.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

Reichstr. 2. Etage

sehr schöne 5-Zimm.

Wohnung in gutem

Stande (4 Z. u. Küche

m. Bad) zum 1. 2.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

4 große schöne Räume

Unterkunft mit Gart.

per sofort zu verm.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

Reichstr. 2. Etage

sehr schöne 5-Zimm.

Wohnung in gutem

Stande (4 Z. u. Küche

m. Bad) zum 1. 2.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

4 große schöne Räume

Unterkunft mit Gart.

per sofort zu verm.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

Reichstr. 2. Etage

sehr schöne 5-Zimm.

Wohnung in gutem

Stande (4 Z. u. Küche

m. Bad) zum 1. 2.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

4 große schöne Räume

Unterkunft mit Gart.

per sofort zu verm.

zu vermieten. Auf-
kunft: Büderich, 15.

Reichstr. 2. Etage

sehr schöne 5-Zimm.

Wohnung in gutem

Feuerversicherungs-Gesellschaft Rheinland N. = G.

Neuß, Marienkirchplatz (Rheinlandhaus) Reg. 1560

Gertrud: Neuß 6281 (Sammelnummer).

Die „Rheinland“ bietet **Versicherungsschutz**

in folgenden Branchen

Feuer, — Einbruchdiebstahl, — Glas, — Wasserleitungsschäden

Anfall, — Haftpflicht, — Auto-Kasko — Reisegepäck,

Idealpolice (Zusammenfassung verschiedener Versicherungsarten).

Auskunft und Beratung kostenlos

durch die Direktion und die nachstehenden Vertreter.

Vertreter im Kreise Grebenbroich-Neuß:

Altenhofen, Heinrich Kompelch

Altenhofen, Wilhelm Kompelch

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen

Altenhofen, Peter Schlangen